

Bote von der Ybbs.

Leitpruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.80</p> <p>Halbjährig " 7.30</p> <p>Vierteljährig " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.—</p> <p>Halbjährig " 7.—</p> <p>Vierteljährig " 3.60</p> <p>Einzelpreis 30 Groschen.</p>
--	--	---

Folge 51

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 18. Dezember 1931

46. Jahrgang

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Hausbesitzer — Aufstreuen!

Die Wahrnehmung, daß bei den letzten Schneefällen viele Hausbesitzer es unterlassen haben, die Gehwege vor ihren Häusern und Grundstücken vom Schnee zu reinigen und bei der darauffolgenden Glatteisbildung zu bestreuen, läßt es geboten erscheinen, die diesbezüglichen Vorschriften, laut welcher jeder Hausbesitzer verpflichtet ist, die Trottoiranlagen und Gehwege vor den Häusern und Gärten von Schnee und Eiskrusten zu säubern und bei Eisbildung mit Sand, Asche, Erde oder Sägespänen zu bestreuen, mit dem Beifügen in Erinnerung zu bringen, daß für Unfälle, die aus der Unterlassung dieser Verpflichtung entstehen, die Hausbesitzer haftbar sind.

Gleichzeitig wird auf das Verbot des Rodelns und Schlittschuhlaufens in nachbenannten Gassen und Plätzen hingewiesen: Frensjingerberg, Hörklergasse, Hoher Markt, Am Türll, Schloßberg, Fuchslug, Graben, Schöfelfstraße (Schulberg), Unter der Leithen, Preißlergasse, Zufahrtsstraße zum Lokalbahnhof, Patertal beim Wächterhaus, Bahnhofzufahrtsstraße, Windhagerstraße, Wenzlerstraße, Konradsheimerstraße (Naglberg), Teichgasse, Am Krautberg, Krautberggasse und sämtliche Bahnhübersejungen.

Das Befahren dieser Gassen und Wege birgt nicht nur für die Kinder die größten Gefahren, sondern es wird hiedurch auch die Sicherheit der Passanten, insbesondere durch das infolge des steten Befahrens hervorgerufene Glatwerden der Wege, gefährdet. Die Eltern von unmündigen Kindern werden aufmerksam gemacht, daß die Einhaltung des vorerwähnten Verbotes strengstens überwacht wird und sie für die Nichtbefolgung desselben durch ihre Kinder verantwortlich gemacht werden müßten.

Stadtrat Waidhofen a. d. Y., 10. Dezember 1931.

Der Bürgermeister: J n f ü h r e. h.

3. 3827/1.

Rundmachung.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß wie in den Vorjahren auch zu den diesjährigen Weihnachtsfeiertagen Ausgesteuerte, Arbeitslose, Kostkändler, Alters- und Kleinrentner mit Geldbeträgen seitens der Stadtgemeinde beteiligt werden.

In Betracht kommen solche Personen, die am 7. Dezember 1931 im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs wohnhaft waren und erfolgt die Beteiligung am Montag den 21. und Dienstag den 22. Dezember 1931 im Rathause, Oberer Stadtplatz (Oberkammeramt).

Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Dezember 1931.

Der Bürgermeister: J n f ü h r e. h.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Das Kabinett Buresch kämpft um seinen Bestand. Zwar wird das Budget noch im Laufe dieser Woche unter Dach und Fach gebracht werden, aber schon jetzt vor der Erledigung stellt es sich heraus, daß die Einnahmen weit hinter dem Voranschlag zurückbleiben, so daß der Finanzminister zur Behebung der Geldknappheit, die sich im Laufe der nächsten Monate unfehlbar einstellen muß, die Auflegung einer inneren Anleihe plant. Ob eine solche von Erfolg begleitet sein wird, mag dahingestellt bleiben. Die Budgetsorgen werden aber so lange nicht verschwinden, bis die Verwaltungsreform durchge-

Unsere Weihnachtsfolge

erscheint am Mittwoch den 23. Dezember 1931 um 3 Uhr nachmittags.

führt sein wird, aber wenn nicht alle Anzeichen trügen, sind wir trotz aller schönen Programme heute von einer solchen weiter denn je entfernt. Mit einem automatischen Beamtenabbau, wie er jetzt wieder geplant wird, ist nicht viel getan, wenn dieser nicht gleichzeitig mit einem Amterabbau und mit einer Vereinfachung des Instanzenzuges verbunden ist. Aber nicht die Budgetsorgen allein sind es, die der Regierung das Leben sauer machen. Im heurigen Jahre sind noch zwei große Gesetzgebungswerke zu beschließen, die auf dem Abkommen mit den Auslandsgläubigern beruhen. Die Kreditanstaltsgesetze sind nach den Vereinbarungen, die unsere Regierung mit unseren Gläubigern getroffen hat, fällig und ebenso das Gesetz über die Sanierung der Bundesbahnen. Bundeskanzler Dr. Buresch hat wegen dieser beiden Gesetze in einer Rede im Parlament einen Appell an die Parteien gerichtet und ersucht, diese so rasch als möglich zu erledigen, da die Termine unaufschiebbar sind. Er hat auch in einer Versammlung erklärt, daß er mit diesen Gesetzen steht und fällt. Das befristete Verlangen der Regierung ist allerdings motiviert. Mitte Jänner tritt das Finanzkomitee des Völkerbundes zusammen, für den 16. Jänner ist eine Verwaltungstatsitzung der Ban für internationalen Zahlungsausgleich anberaumt, um endlich über den 60-Millionen-Kredit für Österreich schlüssig zu werden, und am 17. Jänner endlich läuft die dreimonatige Frist ab, für welche die 190-Millionen-Schuld der Nationalbank prolongiert wurde und die neuerlich gestundet werden soll. Jetzt begreift man auch die Zusammenhänge: Die Annahme der oben genannten Gesetze ist die Voraussetzung einer günstigen Erledigung unserer Kreditangelegenheiten. Und wenn das Parlament bis zu Weihnachten nicht damit fertig wird, dann muß es eben auch in der Zeit zwischen Weihnachten und dem Neujahr tagen. Bundeskanzler Dr. Buresch hat also ein wichtiges Arbeitsprogramm für die vorweihnachtliche Tagung, aber die Mehrheit für dieses Programm fehlt ihm noch. Daß diese Mehrheit nicht sehr leicht zu finden sein wird, ist aus dem Beschlusse der Großdeutschen Reichsparteiileitung als auch aus vielen Unstimmigkeiten innerhalb der Regierungspartei selbst zu entnehmen. Buresch wird sich schon gefallen lassen müssen, daß man sich seine Sanierungsgesetze recht genau ansieht und wird, wie seinerzeit bei dem Kürzungsgesetze der Bundesangestellten auch bei den Bundesbahnen sich berechtigten Vorschlägen nicht verschließen können.

Charakteristisch für die Unsicherheit der innerpolitischen Situation und die schwache Stellung Buresch' ist, daß die Regierung bei verschiedenen Abstimmungen im Parlament in den letzten Wochen in der Minderheit geblieben ist. Auch am 15. d. M. hat sich das Parlament bei einem an sich unwichtigen Anlaß gegen die Regierung, und zwar diesmal gegen den Heeresminister Vaugoin, ausgesprochen. Vaugoin hat daraufhin im Ministerrat seine Demission angeboten, die jedoch nicht zur Kenntnis genommen wurde.

Die Ereignisse in Voitsberg (Steiermark) am 16. ds., über die wir im Innern des Blattes berichten, haben zu dem Beschluß des Ministerrates geführt, an die Landeshauptmänner folgende Weisungen zu erlassen: Von

Samstag den 19. Dezember mittags bis einschließlich 6. Jänner 1932 sind im gesamten Bundesgebiet von wem immer veranstaltete öffentliche Versammlungen (Aufzüge, Aufmärsche) ausnahmslos nach § 6 des Versammlungsgesetzes vom 15. November 1867 zu unterjagen, da die Abhaltung solcher Veranstaltungen gegenwärtig die öffentliche Sicherheit und das öffentliche Wohl gefährdet.

Ungarn.

Das Kabinett Karolyi hat bei der Durchführung seines staatsfinanziellen Sanierungsprogrammes mit ersten Schwierigkeiten zu kämpfen. Insbesondere die weitere Kürzung der Pensionen und Bezüge der Staatsangestellten stößt auf heftigen Widerstand selbst bei den die Regierung bisher unterstützenden Parteien. Die Christlichnationale Wirtschaftspartei, die bisher mit ihren 30 Mitgliedern zu den Stützen der Regierung zählte, hat beschlossen, nicht nur ihre Vertreter aus dem 33er-Ausschusse zurückzuberufen, sondern auch dem Exponenten der Partei in der Regierung, den Prälaten Ernst, der im Kabinett zwei Portefeuilles, und zwar Volkswohlfahrt und das für Kultus und Unterricht innehat, zum Rücktritt zu bewegen. Die innerpolitische Lage ist um so kritischer, als etwa 15 Beamtenvertreter innerhalb der Einheitspartei unter Führung des genesenen Staatssekretärs für Inneres Stranavsky die Pensionskürzungsvorlage ebenfalls ablehnen und entschlossen sind, nötigenfalls in Opposition zu gehen. Die Lage der Regierung Karolyi würde durch ein derartiges Anwachsen der Opposition schwer gefährdet werden, da die gegenwärtig 186 Abgeordnete zählende Regierungsmehrheit zu einer Minderheit zusammenschumpfen könnte. Ministerpräsident Karolyi ist jedoch trotz aller Hindernisse bereit, seine Absichten durchzuführen und will erst nach Durchführung seiner Pläne im Frühjahr demissionieren.

Italien.

Anlässlich der Einsetzung des neuen Parteidirektors sprach Mussolini über die Wirtschaftskrise und von den Aufgaben der Partei und legte folgende Richtlinien fest: 1. Die Partei und alle von ihr abhängigen Einrichtungen müssen sich politisch und moralisch als mobilisiert betrachten, um der Wirtschaftskrise entgegenzuarbeiten und um mit Hilfe der Fürsorgeämter die Not der am schwersten geprüften Bevölkerungsschichten zu lindern. Der Beistand muß jedermann gewährt werden. 2. Alle Faschisten haben die Pflicht, eine der Situation entsprechende Lebensweise zu beachten sowie jeden Defaitismus, jedes Strebertum und jede Ausbeutung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage zu bekämpfen. 3. Die Partei muß ein intensives Hilfsprogramm entfalten, das nicht den Charakter eines Almofens hat, sondern eines Wertes der menschlichen, nationalen und faschistischen Solidarität.

Spanien.

Die Cortes haben den früheren Ministerpräsidenten Alcalá Zamora mit 362 von 410 Stimmen zum ersten Präsidenten der spanischen Republik gewählt. Ministerpräsident Azana hat dem Präsidenten Zamora den Rücktritt des Kabinetts überreicht. Das neue Kabinett soll sich wie folgt zusammensetzen: Das Ministerpräsidium und das Kriegsministerium bekleidet Azana, das Ministerium des Äußeren Lerroux, das Arbeitsministerium Largo Caballero, das Unterrichtsministerium Fernando de los Rios, das Ministerium für öffentliche Arbeiten Indaleccio Prieto, das Ministerium für Industrie und Handel Marcelino Domingo, das Ministerium für Justiz Albornoz, das Marineministerium Giral, das Ministerium des Inneren Cesáres Quiroga, das Finanzministerium Carner und das Verkehrsministerium Martinez Barrios. Die Bildung dieses sozialistisch-republikanischen Kabi-

Sonntag den 20. Dezember 1931 (goldener Sonntag)

bleiben die Geschäfte von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachm. geöffnet! **Gremium der Kaufmannschaft Waidhofen a. d. Ybbs.**

netts hat sich im letzten Augenblick wieder verzögert, da der Katalanier Carner bei den Radikalen auf heftigen Widerstand stieß.

Britisch-Indien.

Gandhi hat vor seiner Abreise erklärt, daß die letzte Rundtischkonferenz in London den endgültigen Bruch zwischen dem indischen Volke und der britischen Regierung herbeigeführt habe. Gleich nach seiner Heimkehr werde der Kampf gegen England in den alten Formen wieder aufflackern und an diesem Kampf werden auch die indischen Frauen einen wichtigen Anteil haben. In Londoner politischen Kreisen hat diese Erklärung größte Bestürzung hervorgerufen. Man faßt die Drohungen Gandhis, der anscheinend gesonnen ist, die Boykottbewegung gegen englische Waren in Indien mit allen Kräften wieder aufleben zu lassen, als eine direkte Kriegserklärung gegen England auf.

Finnland.

Die Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, der ihr für die nächsten zwölf Monate außerordentliche Vollmachten überträgt. Unter anderem ist vorgesehen, daß die Regierung nach Beratung mit den Revisoren der Bank von Finnland Verfügungen über den Geldumlauf des Landes und die Kreditbedingungen erläßt sowie Ausgaben und Außenhandel im Verordnungswege reglementiert. Alle Verordnungen müssen im nachhinein die Zustimmung des Reichstages erhalten, sonst gelten sie für aufgehoben.

China.

Präsident Marschall Tschiangkaikaisch ist zurückgetreten. Die Nachricht vom Rücktritt des Präsidenten hat in China ungeheures Aufsehen erregt. Man schreibt den Rücktritt des Staatsmannes radikalen Einflüssen zu, die besonders von Studenten und Anhängern des linken Flügels der Kuomintang ausgehen. Tschiangkaikaischs Verhalten im Konflikt mit Japan wurde scharf verurteilt und die kriegerisch eingestellte Jugend empfand die Annahme der Resolution des Völkerbundes als demütigend. Die Laufbahn Tschiangkaikaischs dürfte mit seinem Rücktritt nur vorläufig beendet worden sein, denn der immerhin erfolgreichste General unter den vielen chinesischen Generälen dürfte über kurz oder lang doch wieder kommen.

Japan.

Das Kabinett ist zurückgetreten. Der Präsident der konservativen Partei, der 76jährige Inukai, der vom

Mikado mit der Kabinettsbildung beauftragt worden ist, hat seine Minister ausschließlich aus den Reihen der Konservativen gewählt. Die wichtigsten Ministerien sind folgendermaßen besetzt: Ministerpräsident — Inukai, Kriegsminister — Araki, Marine — Osumi, Finanzen — Tatakahashi, Justiz — Sufikai, Inneres — Natakahashi, Handel — Nataka. Zum Außenminister ist der japanische Botschafter in Paris Yoshizawa ernannt worden. Die neue Regierung hat unmittelbar nach ihrem Amtsantritt ein Goldausfuhrverbot erlassen und damit den Goldstandard Japans aufgehoben. Dieser Beschluß ist eine Folge der großen Goldverfrachtungen, die in den letzten Wochen von Japan nach den Vereinigten Staaten gingen und ein schnelles Einschumpfen der japanischen Goldreserven zur Folge hatten. In einer Erklärung der Regierung wird hervorgehoben, daß sie entschlossen sei, den Schutz der japanischen Interessen in der Mandschurei mit allen Mitteln zu wahren. Die Regierung, die ausschließlich aus Mitgliedern der konservativen Seijukaiipartei besteht, dürfte, da sie im Parlament über keine Mehrheit verfügt, in nächster Zeit, spätestens im Frühjahr 1932, Neuwahlen anordnen.

Der Voranschlag des Landes Niederösterreich.

In einer am 15. Dezember unter dem Vorsitz des Landtagspräsidenten Alois Fischer abgehaltenen Sitzung des n.ö. Landtages wurde der Voranschlag des Landes Niederösterreich für 1932 eingebracht. Der Finanzauschuß ist gestern, 17. ds., zur Beratung des Voranschlages einberufen worden. Der Voranschlag weist für das Jahr 1932 ein Erfordernis von 83.934.379 Schilling und eine Bedeckung von 83.369.107 Schilling; mithin ergibt sich ein Abgang von 565.272 Schilling. Der Abgang macht etwas über ein halbes Prozent des Gesamterfordernisses aus. Im Vergleich mit dem Voranschlag für das Jahr 1931 ist das Erfordernis um rund 8 Prozent, die Bedeckung um rund 5 1/2 Prozent gesunken. Die Herabminderung des Erfordernisses ist insbesondere auf die Auswirkungen des Budgetsanierungsgesetzes hinsichtlich der Bezugstürzungen sowohl bei den Aktivbezügen als auch bei den Ruhe- und Versorgungsgewüssen sowie auf allgemeine Ersparungsmaßnahmen, die sich fast auf alle Verwaltungszweige erstrecken, zurückzuführen. Sollten sich im Laufe des Jahres Einnahme oder Ausgabeposten zu Ungunsten des vorgeleg-

ten Budgets verändern, werden diese Fehlbeträge durch weitere Sparmaßnahmen im Budgetjahre hereingebracht werden müssen. Aus dem Voranschlag ist hervorzuhelien, daß die Lasten für die uneinbringlichen Krankenverpflegskosten allein mit 4.5 Millionen Schilling und die Drittelbeiträge zu den Notstandsauhilfen und Altersfürsorgereuten mit 9.8 Millionen Schilling eingeseht sind.

Zur Frage der konfessionellen Schule.

Wieder einmal hat der Nationalrat beschlossen, die Regierung aufzufordern, die Geltung des Reichsvolksschulgesetzes auf das Burgenland auszudehnen, denn dort gelten — 10 Jahre nach der Landnahme — noch immer die ungarischen (!) Schulgesetze. Es bleibt nur abzuwarten, wie lange der österreichische Staatsbürger diesen Affentanz noch mit ansehen muß. Jahrelang schon erleben wir in dieser Frage das gleiche Schauspiel und jahrelang schert sich die Regierung einen Pfifferling um den Willen der Mehrheit des Nationalrates; sie ist aber auf die Gesetze der glorreichen Republik vereidigt, deren oberster Grundsatz ist, daß alle Macht vom Volke ausgeht! Wenn aber der Volkswille den Herren Pfiff und Seipel nicht in den Kram paßt, dann wird er eben nicht beachtet. Traurig ist nur, daß die anderen Parteien, die für die Ausdehnung des Reichsvolksschulgesetzes stimmen, ihre Minister ruhig in einer Regierung sitzen lassen, die die Beschlüsse des Nationalrates einfach unbeachtet läßt.

Bei dieser Gelegenheit ist es am Plage, darauf hinzuweisen, daß gerade vor 100 Jahren die heilige Stadt Wien die dortigen konfessionellen Schulen in eine Gemeindeschule zusammengeschlossen hat. Die Zeitschrift aus dem Jahre der Gründung berichtet ausführlich über die Reden, die bei dieser Gelegenheit von den Geistlichen der beiden Konfessionen gehalten wurden. Der evangelische Schulinspektor und Pfarrer Matty begrüßte das Ereignis als das Ergebnis des Fortschrittes des Zeitgeistes zu allem Guten und Wahren, als ein Band des Friedens durch die allgemeine Menschen- und Bruderkiebe, als ein erfreuliches Zeichen der Zeit für jeden Freund der Menschheit. Der katholische Dekan Pfarrer Winter begrüßte die Stadt zu ihrer Entschließung, alle Schulen zu einer gemeinsamen Gemeindeschule zu vereinigen, um so den bürgerlichen Frieden und die Eintracht immer mehr zu befestigen, Fried-

Mozart-Feier

des Männergesangvereines am 12. Dezember 1931.

Die Gedenkfeier des Männergesangvereines, zu der er einlud, hat aufs neue das Bewußtsein wachgerufen, welche große Rolle die Kunst Mozarts auch in unserem modernen Kulturleben spielt. Kaum ein zweiter musikalischer Großmeister ist in jeder Hinsicht auch heute noch so populär wie er, und in Künstlerkreisen wie bei Laien gleich verehrt und geliebt. Es gibt kaum einen Menschen, dem es gegeben war, mit solcher Liebe und Kunst die Geschenke seines Gottes zu empfangen und wieder darzubieten. Bei ihm ist das Wunder vollbracht, daß Werke entstehen konnten, die gleichzeitig heiter, selbstverständlich und tief aufwühlend sind, die den herbsten Trost neben das Zärtlichste stellen, die unermüdet die reizenden Schnörkel des Kokos zum zeitlosen Schmerz aller Zeiten auflösen. In Mozart halten sich das Kunstmäßige und das Triebhafte, höchstes Talent und höchstes Genie völlig die Waage. Bei keinem anderen Meister empfinden wir so stark das Hauchartige seiner Schöpfung; er war vollkommen schwerelos. Er scheint zu spielen mit dem Leben wie mit der Kunst. Aber ihm war ein Dämon zugesellt, der ihn leiden ließ und der ihn vorzeitig verzehrte. Der steinerne Gast hat ihn schon früh besucht, schon beim „Domeneo“. Ja, er verbirgt sich eigentlich in jedem seiner Werke. Ohne diese heimliche Herbeheit — wie ließe sich so viel Süße ertragen? Ein wahres Spiel ist seine Musik, aber so wie die alten Griechen gespielt, so wie Shakespeare und Goethe gespielt. Wer weiß, wo der Scherz aufhört und der Ernst beginnt? Kommt nun zu all diesen Form- und Schöpfergaben der Gottesgaben seiner Klangvorstellung, so ist es im vorhinein bestimmt, daß solche Werke durch Jahrhunderte gehen und klingen müssen. Es ist noch zu bemerken, daß der große Meister, der die Welt so verschwenderisch aus dem Füllhorn seiner Gaben beschenkte, in keinem Moment seines nur allzu kurzen Erdenwallens aus der Sorge um das tägliche Brot herausgekommen ist. Ein düsteres Gesicht — oder war es ein gültiger Gott? — hat ihm nur ein Armengrab gegönnt. So blieb ihm, dem Wahrhaften, wenigstens äußeres Gepräge und aller falsche Schein erspart.

Die Darbietungen des Männergesangvereines und seines Hausorchesters standen, der freudigen Aufgabe entsprechend, auf beachtenswerter Höhe und zeigten wieder einen erfreulichen Beweis ernsthaften Strebens und Könnens. Gleich die einleitende Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“, die in Bezug auf Schwung, Beweglichkeit und plastische Klarlegung des Formalen einen Prüfling für Dirigenten und Orchester bedeutet, kam vor allem im Rhythmisches bemerkenswert gut heraus. Sie wurde mit der gesunden Natürlichkeit und frischzügigen Art des Hausorchesters, soweit es die ungünstige Akustik des Saales und ein gelegentliches vielleicht durch sie bedingtes dides Forte zuließ, untadelig in Mozart-Stil gespielt. Nichts ist interessanter, als einen Sänger Mozart sin-

gen zu hören; nichts vermag ihn besser zu bestätigen, höher zu rühmen, als volle Bewältigung solcher höchster Sängeraufgaben, nichts vermag auch Mängel und Fehler unreifer oder ungewohnter Singweise deutlicher bloßzulegen. Wer Mozart vollendet singen will, muß die Stimme wie ein Instrument frei beherrschen, muß aber zugleich auch empfindlicher Künstler mit Seele sein. Leichter, lockerer Ton ist Mozarts erste Forderung! Konzertfängerin Gretl Maierhofer entsprach allen Erwartungen in erfreulicher Weise. Man kennt ihren gepflegten Sopran, der in letzter Zeit an Fülle und Weichheit noch gewonnen hat. Alle Vorzüge ihrer reifen Kunst wurden für Mozart mit freudiger Herzlichkeit eingesetzt. Aus der Buntheit des Programmes sei besonders das Lied „An Cloe“ — das ganz den Charakter einer Kanzone trägt — sowie die Arien aus „Figaros Hochzeit“: „Heil'ge Quellen reiner Triebe...“ und „Neue Freuden, neue Schmerzen...“ hervorgehoben. Wie sehr die Sängerin — die freilich in Edi Freunthaller einen kongenialen Helfer hatte und dessen Begleitungen an sich den Vortrag zu einem Genuß machten — den Zuhörerkreis in ihren Bann zu zwingen, ihn zu erfreuen wußte, das bewies der stürmische und herzliche Beifall, den sie entgegennehmen konnte. Er war auch verdient: denn was Gretl Mayerhofer diesmal bot, war nicht allein der Zauber einer wohlklingenden Stimme und einer ausgezeichneten Vortragsweise, sondern die nie zu erlernende Kunst, zu Herzen zu singen.

Heinrich Pattermann, ein Geiger von Können und leidenschaftlichen Temperamentes, spielte mit großer Wärme und Sauberkeit des Tones das Adagio aus dem 3. Violinkonzert (mit Kadenz von Hubermann) und Allegro apato aus dem 5. Violinkonzert (mit Kadenz von Marteau). Sein geigerischer Stil ist bewunderungswürdig — im 3. Violinkonzert fesselte der sanftlich besetzte Ton — wie seine Lagentechnik. Pattermann spielte Mozart ohne Stilbergewaltigungen. Karl Steger war dem mit sehr freundlichem Beifall bedachten Geiger ein ausgezeichnete Begleiter.

Nach dem Vortrag des Bundesliedes durch den Männerchor sang der gemischte Chor Mozarts „Ave verum“ und erfüllte alle Anforderungen an Dynamik (Erfolg zielsicherer Probenarbeiten!) und Ausdruck. Warum ist die Musik in „Ave verum“ so groß, warum greift sie trostreich an das letzte Bangen unserer Seele? Weil in ihr das Göttliche in Mozarts Mission ihm selbst schon zum Trost geworden ist über alles Erdenleid hinweg! Das „Ave verum“ gehört zum Ewigen. Edi Freunthaller, der stille, feine Musiker, leitete die Chöre mit stillerer, temperamentvoller Energie, mit dem Charme seiner eigenen künstlerischen Natur.

Zwischen beiden Chören hielt Rudolf Böcker die Gedankrede. In allgemein verständlichen, aber mit Geist und einer ehrfürchtigen Bewunderung erfüllten Ausführungen zeichnete der Redner die schöpferische Größe Mozarts.

Der zweite Teil des Abends wurde mit dem Flötenkonzert Nr. 2, D-Dur, eingeleitet, das in reizvoller Weise die Eigenart flötistischer Möglichkeiten variierte, die

durch den Solisten Wilhelm Somasguter besonders zur Geltung kamen. Seine ganze technische Handhabung des Instrumentes verriet beste Schule und im Vortrag spürte man echtes, naturstarkes Musikerblut. Wer Mozart mit soviel tonlicher Vornehmheit und innerer Anspannung vorzutragen versteht wie er, hat jedenfalls ein gutes Recht, seine Kunst — die das Signum überdurchschnittlicher Reife trägt — vor der Öffentlichkeit zu zeigen. Die ungekünstelte Frische und Natürlichkeit des Solisten machten einen bezwingenden Eindruck. Stürmischer, nicht endenwollender Beifall lohnte seine künstlerischen Leistungen. Noch einmal: Ein Musiker, der virtuose Beherrschung seines Instrumentes mit feinsten Gestaltungskultur verbindet. Am Dirigentenpult waltete Karl Steger. Sein wunderbares Gefühl für straffen und doch lockeren, elastischen Rhythmus schaffte dieser Musik die leichten Füße, die hinsprudelnde Lebendigkeit und dabei die feinste, klangliche Abtönung und Befehlung.

Die berühmte Es-Dur-Symphonie, die zarte Schwester der dämonischen C-Moll, der strahlenden C-Dur, stand am Schluß. Bzinger sagte einmal, alle Musik habe etwas seltsam Verblühendes. Wie sehr trifft dies Wort die trotz Heiterkeit und behedem Ablauf schweremut-dunkle Es-Dur-Symphonie! Wie ernst, wie gehalten gibt sich die Introduction. Ein kühler Herbsthauch weht uns an, welches Laub raschelt nieder. Wundervoll, wie Steger solche verhaltene, ahnungsvolle Musik bringt. Jeder Satz des Werkes war nach Geist und Wesen voll erfasst, im Tempo und seinen Modifikationen absolut richtig getroffen und erfuhr ebenso plastische Herausarbeitung alles Formalen wie höchste Intensivierung im Ausdruck. Dazu hatte man bei aller Gewissenhaftigkeit gegenüber der Partitur, gegenüber Dynamik Phrasierung und Artikulation doch den Eindruck eines unmittelbaren impulsiven und damit eines wahrhaft beglückenden Musizierens. Ein großer Erfolg des tüchtigen Orchesters (ein besonderes Lob der Holzbläsergruppe!) und seines neuen künstlerischen Führers Karl Steger. Man wird ihm mit Vertrauen und Freude auf seinen weiteren Wegen folgen.

Sämtliche Mitwirkende leisteten das Menschenmögliche. Das Publikum, unter dem man manch anderen auswärtigen Fachmann bemerkte, dankte anhaltend und herzlich. All denen, die da lauschten, wird der Abend ein freudiges Erlebnis bleiben.

Über diese rein künstlerischen Dinge hinaus soll auch noch bei dieser Gelegenheit gesagt werden, daß der Verein mit diesem Konzert in sein 89. Vereinsjahr trat. Es würde zu weit führen, neben seinem äußerlichen Entwicklungsgang auch seine künstlerische Linie selbst nur skizzenhaft nachzuziehen. Nur das eine sei zusammenfassend hervorgehoben, daß er immer Schritt mit der Zeit gehalten hat und im Leben unserer Stadt ein Kulturfaktor ersten Ranges gewesen und noch heute ist.

Der freudenspendende Männergesangverein möge den errungenen Erfolg richtig deuten. Er gebietet: nicht rasten!

den und Eintracht schon zu begründen in den Herzen der Kinder, aber auch das Wirken der Lehrer zu erleichtern, weil die Schule ihren Zweck in einer mehr regelbunden Anstalt leichter erreichen kann.

So dachten vernünftige Priester schon vor hundert Jahren. Und heute? Trotz der furchtbaren Not der Zeit verlangen sie immer stürmischer die Auflösung der bestehenden Schulen in viele konfessionelle Kleinschulen. Kostenfrage? Aber — wer wird denn darüber reden, das werden die Gläubigen dann schon sehen!

Stimmen aus Ungarn über den Zollunionsplan Ungarns mit der tschechoslowakischen Republik.

Der Schwager Horthys, Graf Emmerich Karolyi, führt im „Bester Lloyd“ aus: „In einer mit der Tschechoslowakei abgeschlossenen Zollunion sei es möglich, daß Ungarn bedeutend mehr landwirtschaftliche Produkte verkaufen könnte als es Industriewaren kauft. Jedenfalls wäre diese Eventualität die allergünstigste, an die man jetzt denken kann. Die natürliche Voraussetzung einer solchen Zollunion wäre jedoch die Entgiftung der politischen Atmosphäre zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn, die ohne Herausgabe der Landesteile mit vorwiegend ungarischer Bevölkerung an Ungarn nur schwer vorstellbar ist.“ Wen Unglück getroffen hat, der trägt jedenfalls schwer. Trägt er es aber mit Würde, gewinnt er an Ansehen und Mitgefühl in der Welt. Wir in Österreich können an solcher Haltung etwas lernen.

Blutige Zusammenstöße in Voitsberg.

Zwei Tote, sechs Schwerverletzte.

Wie aus Voitsberg berichtet wird, fanden dort am 16. Dezember abends gleichzeitig eine sozialdemokratische und eine nationalsozialistische Versammlung statt. Während derselben erhielt der Gendarmerieposten die Mit-

Vertliches aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Persönliches.** Morgen, Samstag den 19. Dezember, findet an der Technischen Hochschule in Wien die Promotion des Herrn Ing. Friz Gabler zum Doktor der technischen Wissenschaften statt. Herr Doktor Ing. Friz Gabler, ein Sohn des Fregattenkapitäns i. R. Friedrich Gabler, hat sein Mittelschulstudium an der hiesigen Bundesoberrealschule im Jahre 1924 mit Auszeichnung beendet und im Jahre 1929 an der Technischen Hochschule in Wien die Staatsprüfung mit vorzüglichem Erfolg abgelegt und das Ingenieurdiplom erhalten. Seit diesem Zeitpunkt wirkt der Genannte als Assistent bei Hofrat Dr. Mache an der Wiener Technik. Dem jungen Doktor rer. techn. unsere besten Glückwünsche!

* **Unsere Weihnachtsfolge** erscheint am Mittwoch den 23. Dezember um 3 Uhr nachmittags. Wir erbitten uns Berichte, Inserate und sonstige Einschaltungen bis Dienstag den 22. ds. mittags.

* **Zulieferer des Turnvereines „Lühow“.** Morgen, Samstag den 19. Dezember, veranstaltet der Turnverein „Lühow“ abends 8 Uhr im Saale der Salesianer seine Zulieferer mit nachstehender Vortragsfolge: 1. Kunstfreiübungen der Turner. 2. Barrenübungen der Turnerinnen. 3. Barrenübungen der Turner. 4. Julrede. 5. Deutschlandlied. 6. Überreichung von Urkunden. 7. Freiübungen der Turner. 8. Pferd-Sprungastengruppen der Turnerinnen. 9. Redübungen (Turner). 10. Tanz der Turnerinnen. 11. Ringpyramide. Eintritt 1 Schilling für die Person. Familienkarte 2 Schilling. Die Zulieferer wird bei Tischen abgehalten. Ein rühriger Frauenausschuß hat die Bewirtschaftung übernommen, so daß während der Feier nicht nur Getränke, sondern auch kalte Speisen zu äußerst mäßigen Preisen verabreicht werden. Die Musik besorgt die Salonkapelle. Wir erinnern uns mit Vergnügen der in den verflossenen Jah-

wurde ein Weihnachtsbaum aufgestellt, welcher ab Samstag den 19. Dezember in hellem Lichterglanze erstrahlen wird. Vielen unserer Mitbewohner wird er ein Zeichen der angebrochenen Weihnachtszeit sein, viele Mitmenschen werden ihn im Kreise ihrer Familie entbehren müssen, vielen anderen aber wird er stumm die Bitte entgegenbringen: „Gebt für die Ärmsten!“ Und jene, die dies vermögen, sie mögen nicht achtlos an den angebrachten Sammelkästchen vorübergehen, sie mögen der Ärmsten unserer Stadt gedenken und auch hier noch helfen, so gut sie können. Die Not und Entbehrung ist ja so groß!

* **Die Weihnachtsfeier des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines** kann leider heuer erst nach den Weihnachtsfeiertagen stattfinden, da alle passenden Tage schon durch andere Veranstaltungen vergeben sind. Die Weihnachtsfeier findet am Neujahrstag um 3 Uhr nachmittags im Salesianersaal statt. Alle unsere lieben Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines werden zu dieser Feier höflichst eingeladen.

* **Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Donnerstag den 24. Dezember 1931 (am Vortage des Christfestes) bleiben die Schalter unserer Anstalt für den Parteienverkehr geschlossen.

* **Der Völkerbund in Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Genfer Mittagzeitung „La Trazze-Mirle“ meldet vom 13. d. M.: Nun soll es wirklich zur Wahrheit werden, was seit langem die Gemüter unserer Mitbürger wie ein Alp bedrückt. Der Völkerbund verläßt die Stätte seiner jahrelangen segensreichen Tätigkeit und übersiedelt nach Österreich. In einer kleinen Alpenstadt, die als Sommerfrische in bestem Rufe steht und dadurch berühmt ist, daß sie schon vor Jahren den Plan gefaßt hat, einen großen Saal und ein Strandbad zu errichten, soll, wie der Portier des Palastes der Liga der Nationen einem Reporter mitgeteilt hat, der Völkerbund nun fürderhin seine segensreichen Sitzungen abhalten.“ — So die Genfer Zeitung. Wir aber können der aufhorchenden Mitwelt die neuesten Nachrichten noch genauer mit-



WEIHNACHTSGESCHENKE

Leinenwaren ■ Baumwollwaren ■ Schafwollstoffe ■ Samte
Damen- und Herrenwäsche ■ Strümpfe ■ Westen usw.

KARL SCHÖNHACKER

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 17

teilung, daß im Gebäude des Bürgermeisteramtes Sprengmittel aufbewahrt seien. Die Gendarmerie fand bei der Durchsuchung tatsächlich 200 Handgranaten, die sie beschlagnahmte. Als dies in der sozialdemokratischen Versammlung bekannt wurde, verließen die Versammlungsteilnehmer das Lokal und eilten zum Gebäude des Bürgermeisteramtes, wo sie tätlich gegen die anwesenden Gendarmeriebeamten vorgingen. Ein Gendarm erhielt einen Messerstich ins Gesicht. Ihm wurde auch der Karabiner entzogen, mit dem ein Demonstrant gegen den Gendarmen einen Schuß abfeuerte. Der Gendarm wurde verletzt, das gleiche Projektile drang einer Frau, die das Amt der Schriftführerin in der sozialdemokratischen Versammlung versehen hatte, in den Körper. Die Frau wurde getötet. Nunmehr machten auch die Gendarmen von der Schußwaffe Gebrauch. Dadurch wurde eine Person getötet und sechs schwer verletzt.

Die Schuld an den blutigen Zusammenstößen, denen zwei Menschen zum Opfer fielen, wird in erster Linie dem Einwirken der aus dem Kohlenrevier in Köflach erscheinenden Kommunisten zugeschrieben. Als Rädelsführer wurde der Kommunist Anton Wrečko verhaftet, der auch geständig ist, den Schuß aus dem Karabiner des Revierinspektors M o i k i abgefeuert zu haben, wodurch der Gendarm selbst und im weiteren Verlaufe die Lehrerin K o c h getroffen wurden. Er gehörte der kommunistischen Partei an. Er dürfte auch daran schuld sein, daß der Schuldirektor Adolf B r e s l a u e r durch einen Schuß verletzt wurde.

ren abgehaltenen Zulieferveranstaltungen des Turnvereines „Lühow“ und es wird sicher heuer, wie die Vorbereitungen zeigen, an schönen, vielfach schwierigen turnerischen Vorführungen seitens unserer Turner und Turnerinnen nicht fehlen. Es ergeht auch an dieser Stelle an alle Mitglieder und Freunde des Turnvereines „Lühow“ die freundliche Einladung, die Zulieferer zu besuchen. Eigene Einladungen werden nicht ausgegeben.

* **Turnverein „Lühow“.** In der Zeit von Weihnachten bis Neujahr ruht der Turnbetrieb. Das Turnen der Jugendabteilungen wird erst nach den Weihnachtsferien wieder aufgenommen, d. i. am Freitag den 8. Jänner 1932.

* **Männergesangsverein.** — Probe. Dienstag den 29. Dezember findet eine außerordentliche Probe des Männerchors statt, deren Besuch für den Sänger Pflicht ist.

* **Goldener Sonntag.** Die Stadtgeschäfte sind am Sonntag den 20. Dezember in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

* **Weihnachtsfeier im Krankenhaus.** Die Leitung und Verwaltung des allgemeinen öffentlichen Krankenhauses ladet die geehrten Spender, den löbl. Stadt- und Gemeinderat sowie die hochw. Geistlichkeit zu der am Donnerstag den 24. Dezember um 5 Uhr nachmittags stattfindenden Weihnachtsfeier höflichst ein. Gleichzeitig wird für die reichlichen Spenden zur Besenkung der armen Kranken allen Wohltätern freundlichst gedankt.

* **Öffentlicher Weihnachtsbaum.** In allen deutschen Ländern gilt der Tannenbaum als Symbol des Weihnachtsfestes und allerorts erfreut dessen Lichterglanz groß und klein. Das diesjährige Weihnachtsfest aber steht wohl kaum im Zeichen allgemeiner Freude. Bitterste Not drückt weiteste Volkskreise und die öffentlichen und privaten Wohltätigkeitsaktionen sind kaum in der Lage, Linderung in jenem Maße zu geben, wie es notwendig wäre. Auf dem Oberen Stadtplatz

teilen. Die kleine Alpenstadt, von der berichtet wurde, soll keine andere sein als — hört, Mitbürger! — Waidhofen a. d. Ybbs. Die Übersiedlung soll in den nächsten Tagen vor sich gehen, so daß am 31. Dezember, merkwürdiger Weise also am Silvestertage, um 8 Uhr abends die erste Beratung eröffnet werden kann. Da ein geeignetes Lokal erst geschaffen werden muß, findet die erste Völkerbunditzung unter dem Voritze des chinesischen Staatsmannes Wa-Schi-Wu im Saale des Großgasthofes des Herrn R e u l statt. Der Herr Portier Leon Beau de la Heintze sowie das übrige Dienstpersonal kommen bereits im Laufe der nächsten Woche hier an, um die wichtigsten Vorbereitungen zum Empfang der Genfer delegierten Delegierten zu treffen. Dem Männergesangsverein Waidhofens wurde die ausgezeichnete Ehre zu teil, zum Empfangsabend des Völkerbundes eingeladen zu sein. Zugleich wurde ihm die Erlaubnis gegeben, die Freunde des Vereines aufzufordern, sich ebenfalls an dem geplanten Festabend, der durch das Auftreten der besten Kunstkräfte der Welt sich zu einem künstlerischen Ereignis ohnegleichen gestalten wird, mit Frau und Kind zu beteiligen. Die nächste Folge des „Boten von der Ybbs“ wird noch weitere Aufklärungen bringen. Für den Völkerbund: Der Sangrat.

* **Heßbund-Familienabend.** Der diesmonatliche Familienabend der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Heßbundes findet Samstag den 19. Dezember um 8 Uhr abends im Gasthofe Melzer, Unterer Stadtplatz, statt. Es ergeht an alle Mitglieder und deren Gäste die herzliche Einladung, recht zahlreich zu erscheinen. — Freitag den 18. Dezember findet bei H i c k a d e die letzte Ausschussitzung im heurigen Jahre statt, bei der vollständiges Erscheinen der Leitungsmitglieder nicht nur erwünscht, sondern unbedingt notwendig ist.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** — Zulieferer. Wie schon berichtet, findet die Zulieferer der Sudetendeutschen am Sonntag den 20. Dezember um 8 Uhr abends bei Hierhammer statt. Den Abend füllen aus die Julrede, Chorgesänge, Vorträge und die gegenseitige Besenkung. Die Besucher dieses Abends werden daher freundlichst

Vermieter, Achtung!

Monats- oder Vierteljahrsabrechnungen (mit Kopie) erhältlich in der Druckerei Waidhofen a. d. Y.

erfücht, Geschenke im Mindestwerte von 1 Schilling ent- weder mitzubringen oder bei Frau P o d h r a s n i k bis mittags 12 Uhr deselben Tages zu hinterlegen. Gäste sind herzlich willkommen!

* Den Heimatschutzkameraden, Mitgliedern der Un- abhängigen Gewerkschaft und insbesondere Arbeitslosen wird zur Kenntnis gebracht, daß ab Montag den 21. De- zember täglich von 11 bis 12 Uhr mittags in der Hei- matschutzkanzlei (Haus Gerhart) Auskunft jeder Art (Arbeitslosenaktion, Stellenvermittlung, Gemeinde- angelegenheiten) von den hiezu bis auf weiteres be- stimmten Kameraden Ziervogel, Streicher, G i n n e r s e n. und F u r t n e r erteilt wird.

* Kleider- und Wäsche-Verteilung an Arme und Not- ständler. Am Samstag den 19. Dezember um 1 Uhr mittags beginnt in den Gartenräumen des hiesigen Konviktes (Zugang Kapuzinergasse links) die Vertei- lung der gesammelten Kleidungsstücke und Wäsche an die Hilfsbedürftigen. Beteiligt werden nur Erwachsene, in erster Linie Ausgesteuerte, Notständler und sonstige Be- dürftige nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte.

* Der Lehrerhausverein zahlt, wie er in seinen „Mit- teilungen“ vom November 1931 allen Mitgliedern be- kannt gab, den fälligen Rabatt am Samstag den 19. Dezember zwischen 3 und 7 Uhr nachmittags im Gast- hofe Kögl, Unterer Stadtplatz, aus. Die Mitglieder wer- den ersucht, ihre Bekannten aufmerksam zu machen.

* Deutscher Sprachverein. Montag den 21. Dezember findet um 20 Uhr im Sonderstüberl des Gasthauses Stahrmüller in Zell eine Ausschusssitzung statt. Amts- walter, Mitglieder und Freunde des Vereines werden hiezu freundlichst eingeladen.

* Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten. — Weihnachts- beteiligung. Wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse ent- fällt in diesem Jahre die bisher übliche C h r i s t b a u m f e i e r. Es findet diesmal nur eine Beteiligung bedürf- tiger Mitglieder und ihrer Familien statt. Die vom Vorstand für eine Beteiligung namhaft gemachten Mit- glieder werden verständigt. Die Verteilung findet am Sonntag den 20. Dezember, 2 Uhr nachmittags, im Ver- einsheim, Gasthaus Ebner, Ybbitzerstraße 28, statt. Zur Verteilung gelangen Lebensmittel und anderes.

* Arbeitslosigkeit. Nach Mitteilung des hiesigen Ar- beitslosenamtes beläuft sich der Gesamtstand des Amts- bereiches, d. i. das Ybbstal von Hollenstein bis Kröl- lendorf auf 1918 Arbeitslose (mit den noch Unterstützung beziehenden Notständlern).

* Weihnachts-Beteiligung armer Kinder. Der hiesige Frauen- und Mädchenwohltätigkeitsverein hat zusam- men mit anderen Frauenhilfsgruppen für arme Kinder Kleidungsstücke und Spielwaren gesammelt, deren Ver- teilung an Bedürftige am Dienstag den 22. Dezember um 2 Uhr nachmittags im Löwenstalle (Salesianer) stattfindet.



Singer Läden überall
Steyr, Stadtplatz 11
Vertreter:
Raimund Prüller, Waidhofen a. d. Ybbs
Paul Rebhuhn-Gasse 2 90

* Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. S. Alpen- vereines. Zur besseren Fühlungnahme mit unseren Mit- gliedern veranstaltet die Sektionsleitung ab 1932 jeden ersten Freitag im Monat um 8 Uhr abends, erstmalig am 8. Jänner 1932, im Extrazimmer des Gasthofes Kögl-Köhler, Unterer Stadtplatz, einen zwang- losen geselligen Abend. Die Mitglieder wer- den um zahlreiches Erscheinen gebeten, da es oft wich- tige Angelegenheiten mitzuteilen und zu besprechen gibt.

* Kinderjulseier des Deutschen Turnvereines „Lühow“. Wir könnten es nicht mehr missen, das Fest der Kleinen, das uns jährlich der Turnverein „Lühow“ beschert als Weihnachtsvorfreude der Großen und Klei- nen. Kinderjulseier, das ist der Ruf an alle Freunde des deutschen Turnens, dem alljährlich freud- digst Folge geleistet wird aus fast allen Bevölke- rungskreisen und Jahr für Jahr: es lohnt sich, dort hin- zugehen und die frohe Jugend zu sehen in ihrem Eifer und Ernst in ihrer Munterkeit und Latenzfreude. Und besonders die in harter Notzeit fast Erlahmenden kön- nen neue Hoffnung schöpfen aus der frischen Zuversicht der Jugend, die im reinen Herzen starken Glauben trägt an den Wiederaufstieg unseres Volkes. So reißt die Ju- gend die im Kampf Ergrauten immer wieder mit und alles was sich dort verammelt, wo die Jugend ist, schöpft neue Kraft im schweren Daseinskampf. So ist's alljährlich bei der Jugend- Julseier. Man sieht nur fröhliche Gesichter und erlebt der Jugend Freude mit. — Obmann Dr. K a l t n e r begrüßt die Erschiene- nen, die dichtgedrängt den großen Infrühsaal und die

beiden Nebenräume erfüllen; insbesondere gilt kein Gruß dem erschienenen Bürgermeister der Stadt Jgn. J n f ü h r. Den Reigen der Vorführungen eröffnet ein Gedichtvortrag (Helmut M a y r h o f e r). Dann folgen in bunter Reihe die Vorführungen der verschiedenen Altersstufen der Turnerjugend, die ihren Fleiß und Fortschritt mit besonderem Eifer zeigen. Ja, ja, ihr könnt euch schon sehen lassen, ihr Jungen und Mädels, durchaus, von der ersten bis zur letzten Vorführung. Was zur großen Aufgabe der ganz Kleinen ward: Volkstanz der Mädchen und Stabübungen der Buben, war reizend anzusehen und ist gut gelungen, ebenso auch die Übungen am Sprungkasten der Knaben, die Lang- stabübungen, der Volkstanz der Schülerinnen und die Übungen am Ring. Eine heitere Einstreuung der Aus- bubenreigen, bei dem der Zwang zur vorführungsmäßi- gen Erlernung wohl nicht sehr gedrückt haben dürfte. Dann aber noch drei sehr beachtliche Leistungen: Barren- übungen der Schülerinnen, 1. Riege, Pferd mit Feder- bretz der Knaben, 1. Riege, und besonders die gemisch- ten Freiübungen der Schülerinnen. Kam bei den erst- genannten zwei Vorführungen das Gerät und seine Be- herrschung an gut zusammengestellten Übungen zur Gel- tung, so zeigte die letztgenannte Vorführung ein geschlos- senes Bild der verschiedenartigen, so unbedingt wichti- gen, die Grundlage des Turnens bildenden Freiübun- gen. Die besonders gute, exakte Ausführung derselben soll den Beteiligten und ihrer Vorturnerin das größte Lob einbringen. Dann versammelte sich die ganze Turn- erjugend — fast 150 Kinder, die im Tv. „Lühow“ ihre Ausbildung genießen — und W ö l f e r sprach in seiner gewinnenden Weise zu Kindern und Eltern über Turnen, Volkstreue und Pflicht; er ermahnte die Kinder, wahr- haft und treu zu sein sich selbst, den Eltern und dem ganzen Volke gegenüber, nicht zuletzt aber sollen sie dankbar sein ihren Vorturnern, die viel Zeit und große Mühe aufwenden, um sie in der Turnerei zu unter- weisen. Die kleine S c h i e l sprach dann zum Abschluß ein Gedicht, das der kleinen Sprecherin für die tabel- lose Vortragsweise brausenden Beifall eintrug. Das Deutschlandlied, von der Jugend begeistert mitgesungen, beendete das schöne Fest. „Da werden einem die Augen naß“, hörte ich einen Besucher zu seinem Bekannten sa- gen, und wahrhaftig: der Gleichklang des Festes, die frohe, strahlende Jugend und ihre Begeisterung zur edlen deutschen Turnsache — wen soll das nicht rühren? Nun müssen aber auch wir Erwachsenen danken für so viel treue und uneigennütige Arbeit im Dienste unserer Jugend. Es sind zahlreiche Stunden im Jahr, die von den Vorturnern dem edlen Zwecke geopfert werden; Stunden angestrengtester Arbeit, die noch vermehrt wer- den durch die nicht minder mühevollen Vorbereitungs- arbeiten. Wir können uns glücklich schätzen, daß das Kinderturnen in so guten Händen ist. Jahr um Jahr zeigen sich bessere Leistungen und stetes Anwachsen der

Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)

Der hiesigen Bezirksleitung des Heimatschutz-Verbandes gab unsere Protestversammlung am 7. Dezember den willkommenen Anlaß, ihr wahres Gesicht zu zeigen. Wir haben es bisher abgelehnt, eine derartige Kampfes- weise unsererseits gegenüber dem Heimatschutz zu be- nützen. Solche gehässige Angriffe gegen die N.S.D.A.P. zu richten, das war dem Manne vorbehalten, der schon so oft (welch' Ironie!) behauptete, einer der ältesten Nationalsozialisten im Orte zu sein. Wie sehr jedoch dem hiesigen Bezirksführer diese Bewegung zuwider ist, da- von gibt uns dieses Produkt vom 11. Dezember offen Kenntnis.

Daß wir zum Protest gegen Starhemberg aufriefen, das hat uns die Bezirksleitung des Heimatschutzverbandes übelgenommen. Und dennoch werden wir es uns nicht nehmen lassen, der deutschbewußten Bevölkerung aufzuzeigen, wohin der Kurs Starhemberg, der Bundes- führung, treibt. Nicht kleinlicher Parteidogmatismus oder Führerdünkel ist die Triebfeder der österreichischen Füh- rung der N.S.D.A.P. in ihrer Stellungnahme zur Bun- desführung des Heimatschutzes (übrigens im völligen Einvernehmen mit dem obersten Führer Adolf Hitler), sondern die Sorge um die Zukunft der Schicksalsgestal- tung des deutschen Volkes in Österreich. In der natio- nalsozialistischen Presse, in Flugblättern usw. wurde bereits zur Genüge erörtert, was wir von einem öster- reichischen Harzburg erhofften und warum es leider, trotzdem die N.S.D.A.P. bereit war, bis zum Äußersten zu gehen, nicht dazu kam. Denn die Kampfgemeinschaft, die Starhemberg brüstet ablehnte, sie wurde vereitelt, nicht vielleicht aus „taktischen Gründen“, deshalb, weil man sich für eine raschere Lösung entschloß, sondern aus Gründen, die es notwendig machen, auch einen Burg- frieden (der uns im „Geheimen“ angeboten wurde, um sich nicht, wie die Bundesführung erklärte, nach einer Macht- ergreifung im Staate Frankreich gegenüber zu kompromit- tieren!) abzulehnen. Mit Steidle und Jen kann es für einen völkischen Menschen keinen Burgfrieden geben. Und für die N.S.D.A.P. bedeutet der Zusammenschluß mit diesen Gruppen einen Kriegsfall gegenüber der Bundesführung. „Starhemberg ist kein Seipelknecht“, so soll er nach Zeitungsmeldungen in einer Versamm- lung in Fürstfeld erklärt haben und flugs darauf kam höchstpersönlich ein Dementi in der „Reichspost“. In der Handhabung der Dementierspritze hat die Bun- desführung leider schon eine besondere Fertigkeit er- langt. Was ist da von Worten und Erklärungen zu halten? Siehe die verleumderischen Ausstreuungen über „Behauptungen“ Hitlers, Strassers und Habichts. Die Nationalsozialisten haben jederzeit restlos Starhembergs Idealismus und Opfermut anerkannt. Aber zum Füh-

rer, zum Politiker großen Formats, dazu hat ihm leider auch die Fürstentkronen nicht verholfen. Deshalb mußte es sehr anmaßend klingen, Angehörigen der Millionen- bewegung eines Adolf Hitlers, welche heute schon dop- pelt so viel Anhänger zählt als unser Österreich Einwoh- ner besitzt, zumuten, ihre Organisation in Österreich aufzulösen und sich ihm, wie Starhemberg erklärte, zu unterstellen. Für uns Nationalsozialisten gibt es aber nur einen Führer, den wir auch gar nicht mit Starhem- berg vergleichen wollen, und für uns und jeden ehrlichen völkischen Kämpfer kann in einer Bewegung kein Platz sein, wo auch Legitimisten, wie Graf Alberti offen er- klärte, ihren Platz haben. Daß sich die legitimistischen Kreise sehr häuslich im Heimatschutz, in der Führung eingemischt haben, das beweist die Liste derer, die an führender Stelle sowohl im Heimatschutz als auch gleich- zeitig im Reichsbunde der Österreicher und im Verbands katholischer Edelleute Österreichs stehen. Wir können mit Namen dienen!

Der „Hochnerratsprozess“ gegen die Heimatschützer in Graz bringt so manches Interessante zu Tage. Es kommt immer mehr zum Bewußtsein, daß Priemer und sein Kreis im Stich gelassen wurden. Haben denn nicht Starhemberg und Alberti die Führerfolgenschaft ver- weigert?

Die Bundesführung fühlt sich stark genug, die Macht im Staat aus „eigener Kraft“ zu ergreifen. Die Bun- desführung lehnt es ab, gegen die Staatsexekutive vor- zugehen. Also, wenn nicht gegen sie — so mit ihr! Und in wessen Händen liegen die Machtmittel des Staates? So spinnen sich Fäden zwischen Starhemberg—Steidle—Jen und dem rechten Flügel der Christlichsozialen, der Gruppe Seipel—Waugoin—Kienböck! Warum die auf- fallende Stille im christlichsozialen Blätterwald? Hat man nicht seit dem Abriiden Starhembergs von den Na- tionalsozialisten die Angriffe gegen den Heimatschutz eingestellt? Nicht nur, daß die Bundesführung ein Zu- sammengehen mit der Hitlerbewegung ablehnte, hat sie durch Aufnahme der Gruppen Steidle—Jen die Front wesentlich verschoben und nach und nach es verstanden, völkische Männer und Gruppen aus dem Heimatschutz zu entfernen. So in jüngster Zeit das Ausscheiden des Kreisleiters Dr. Faber, Dr. Urjins u. a. und der Aus- tritt einiger nationaler Verbände aus dem Heimatschutz.

Wir fragen daher mit Recht: „Wohin geht der Weg!“ Und wir wissen Bescheid. Das „Oberösterreichische Mor- genblatt“, das offizielle Organ des Heimatschutzes, gibt uns auch genügend Aufschluß. Wir wollen uns begnü- gen, aus der Reihe „unzweideutiger“ Stellungnahmen und Berichten nur einige herauszugreifen. So schreibt in der Nr. 257 vom 5. November 1931 unter dem Titel „Wie lange noch?“, dessen Verfasser unverkennbar Dok- tor Neustädter-Stürmer rechte Marquis de Gozani ist,

im Verfolg einer wüsten Heze gegen Dr. Schober (den man noch vor zwei Jahren mit großem Jubel in den Sattel hob) das Blatt folgendes, was sehr zu denken gibt: „... Uns kann man wahrlich nicht nachsagen, daß wir im „Solde Frankreichs“ stehen, wie der schöne Aus- druck lautet. Im Gegenteil, wir haben oft unsere war- nende Stimme erhoben und gegen die Übergriffe prote- stiert. Aber man muß realpolitisch denken, nur dann kann man jede sich bietende Gelegenheit ausnützen, um unserem Volke zu helfen. Wir wissen, daß — solange Schober im Kabinett ist — wir von Seiten der West- mächte, hauptsächlich von Frankreich, aber auch schon nicht das geringste Entgegenkommen zu erwarten ha- ben ...“

In einer Versammlung am 4. November 1931 in Schwaz äußerte sich nach einem Berichte des „Morgen- blattes“ Dr. Steidle sehr offenherzig folgendermaßen: „Man schicke das Parlament nach Hause. Man hole sich einen wirklichen Staatsmann, der auch im Ausland ein Ansehen genießt. Man gebe ihm Vollmacht, sich seine Mitarbeiter ohne Rücksicht auf die Partei auszusuchen und sich zur Ordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse einen Wirtschaftsbeirat zu schaffen, was dieser Mann zu machen hat, liegt auf der Hand, eine neue Sanie- rung Österreichs, wie sie Dr. Seipel im Jahre 1922 durchgeführt hat. Das läßt sich aber nur erreichen mit einem energischen Durchgreifen, selbst auf die Gefahr hin, daß ängstliche Gemüter dies als Staatsstreich be- zeichnen. Dazu ist eine konsolidierte Front aller vater- ländisch Gesinnten notwendig. An uns in Tirol soll es nicht liegen, die gemeinsame Front herzustellen.“ Steidle machte in ziemlich unverhüllter Art für Seipel Stim- mung.

Und Major Jen erklärte bei einem Appell der Wie- ner Heimwehr am Sonntag den 29. November 1931: „Wir befassen uns weder mit Staatsformfragen, noch mit Anschluß oder anderen außenpolitischen Fragen!“ Als Kuriosum sei noch die Tatsache hingestellt, daß als Beweis für die „Lebensfähigkeit Österreichs“ das „Oberösterreichische Morgenblatt“ als einziges Blatt in Österreich die Erpressung des Generaldirektorpostens und eines überragenden Einflusses des Auslandes an der Kreditanstalt überhaupt, triumphierend als „End- lich ein österreichischer Erfolg!“ pries.

Diese Zeilen mögen zur Klärung dienen. Der Wöl- fischgesinnte prüfe und urteile. Den Lauf der Entwid- lung aber werden all die Sonderbestrebungen kleinlicher Kirchturnpolitiker nicht aufhalten können und der Na- tionalsozialismus wird dennoch in kürzester Zeit dem deutschen Volke sein Gepräge geben. Und in der deut- schen Geschichte wird über die Bundesführung des Hei- matschutzes der Satz stehen: „Sie wurde gewogen und zu leicht befunden!“ —dl.

Kinderzahl, sodas gegenwärtig fast 150 Kinder dem To. „Lühow“ angehören. Dies soll auch den Vorturnern, vor allem der nimmermüden Turnschwester Frau Marianne P o w a l a z, ihren Mitarbeiterinnen Tschw. Stefanie S t e i n m a h l und Berta K a b e r g e r, ferner den Tbr. Prof. W e i s m a n n, Oberlehrer H a m m e r t i n g e r, Franz W e b a n n und Alois R e j a Freude sein und der glänzende Erfolg der Lohn für so viel ideale, uneigennützig Arbeit.

* Hauptversammlung des Männergesangvereines. Gestern, 17. Dezember, fand im Vereinsheim Kreul (Znführ) die ordentliche Hauptversammlung des Männergesangvereines statt, die gut besucht war und einen einmütigen Verlauf nahm. Zum Vorstände wurde einhellig wieder Dr. Karl F r i t s c h gewählt. Dem Sangrate gehören weiters an: Rektor Josef G r u b e r, Oberlehrer Ed. F r e u n t h a l l e r, Karl S t e g e r, Heri H o c h e g g e r d. J., Hochegger d. A., Karl P i a t n y d. J., Prof. N e m e c z e k, Oberlehrer H a m m e r t i n g e r, Bürgermeister J n f ü h r, Rud. M a n r h o f e r, Rudolf B ö l k e r, Direktor A. S c h i e k e und als Vertreter des Frauenchores Frau Hilda T r u x a. Über Antrag des Vorstandes Dr. F r i t s c h wurde der verdienstvolle Chormeister Rudolf B ö l k e r, der seine Stelle aus Gesundheitsrücksichten zurückgelegt hat, zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt. Ein näherer Bericht folgt.

Turnverein „Lühow“ Waidhofen a. d. Ybbs

Sulzfeier

am Samstag den 19. Dezember im Salesianer- (ehem. Löwen-) Saale / Beginn 8 Uhr abends

* Der Weihnachtspostdienst. Am goldenen Sonntag den 20. Dezember hält unser Postamt Feiertagsdienste und es können an diesem Tage bis 12 Uhr mittags Pakete und alle übrigen Postsendungen als auch Geld aufgegeben werden, auch wird die Briefpost einmal zugestellt. Christtag den 25. Dezember ist Sonntagsdienst, Stefanitag den 26. ds. ist Feiertagsdienst wie am goldenen Sonntag, Sonntag den 27. ds. ist wieder normaler Sonntagsdienst. An allen Tagen werden jedoch Eilpakete und verderbliche Pakete zugestellt. Die Zeitungen können wie immer abgeholt werden.

* Schi-Tripot, blau und braun, in erstklassiger Qualität erhältlich bei Karl S c h ö n h a c e r, Waidhofen a. d. Ybbs.

* Todesfall. Ganz überraschend plötzlich starb am 11. Dezember Regierungsrat Dr. theol. et phil. Franz G r o i z, Professor i. R., im 69. Lebensjahre und im 42. Jahre seines Priestertums. Der Verstorbene wirkte durch einige Jahrzehnte an der hiesigen Oberrealschule und unterrichtete vornehmlich Sprachen. Seine markante Erscheinung war stadtbekannt und in Gesellschaft war er wegen seiner freundlichen, stillen Art und seines großen Wissens sehr geschätzt. Das Leichenbegängnis fand am 15. ds. unter großer Beteiligung des Klerus, des Lehrkörpers der Bundesrealschule, der katholischen Vereine und vieler Persönlichkeiten in Zell statt. Der christlich-deutsche Gesangverein sang in der Pfarrkirche in Zell einen Trauerchor. R. I. P.

* Todesfall. Sonntag den 13. Dezember starb der ehemalige sozialdemokratische Stadtrat Anton S c h a c h n e r, Schlosser, im 43. Lebensjahre. Ein tüchtiges Kopfweiden hat seinem Leben ein unerwartet schnelles, vorzeitiges Ende bereitet. Der Verstorbene gehörte der vergangenen Gemeinderatsperiode als führendes Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion an und wurde von dieser in den Stadtrat entsendet. Er war auch längere Zeit Obmann des Verwaltungsausschusses der städt. Elektrizitätswerke und gehörte auch dem Ortskuratorium der Fachschule an. Weiters war er auch in verschiedenen öffentlichen Körperschaften und in sozialdemokratischen Vereinen tätig. Der Arbeiterbetriebsrat der Böhlerwerke verlor sein langjähriges Mitglied. Schachner, der in dieser Wahlperiode aus Gesundheitsrücksichten sich nicht mehr um ein Mandat bewarb, war im Gemeinderate trotz Partei- und Weltanschauungsgegenstände ein sachlicher Mitarbeiter, der wegen seiner offenen und ehrlichen Art auch von den Gegnern geachtet wurde. Sein gesunder Mutterwitz verschaffte ihm oft viele Lacher. Sein persönlich unantastbarer Charakter schuf ihm im Kreise der Arbeiterschaft einen großen Anhang, die durch sein plötzliches Hinscheiden einen schweren Verlust erlitt. Vom Rathause unserer Stadt wehte zum Zeichen der Trauer die schwarze Fahne. Das Leichenbegängnis, das am 16. ds. um 3 Uhr nachmittags stattfand, gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung. Es nahmen daran alle sozialdemokratischen Vereine von Waidhofen, der republikanische Schutzbund von Waidhofen und Umgebung, die Arbeiterschaft der Böhlerwerke und Abordnungen von vielen sozialdemokratischen Vereinen und der sozialdemokratischen Partei aus der Umgebung teil. Unter anderen sah man auch den Bürgermeister Jg. J n f ü h r, Vizebürgermeister L i n d e n h o f e r, viele Stadt- und Gemeinderäte aller Parteien, Direktor der Fachschule Reg.-Rat Jng. S c h e r b a u m, Direktor der Böhlerwerke Jng. T ö p f l mit vielen Angestellten im Leichenzuge. Am offenen Grabe sprach Bürgermeister Jnführ namens der Stadtvertretung, Reg.-Rat Scherbaum als Vertreter des Kuratoriums der Kaiser Franz Josef-Stiftung, weiters Vertreter der hiesigen sozialdemokratischen Vereine.

* Gemeinderatsitzung. Am Mittwoch den 16. Dezember fand eine Gemeinderatsitzung statt. Vor Eingang in die Tagesordnung widmete Bürgermeister J n f ü h r den kurz hintereinander verstorbenen ehemaligen Stadträten Stefan K i r c h w e g e r und Anton S c h a c h n e r warme Worte des Nachrufes. Die Verhandlungsschrift wurde genehmigt. Aus dem Titel der Erziehung wurden in den Heimatsverband aufgenommen: Eduard Clauzig, Agnes Fuchsluger, Gabriele Karner, Leopold Seisenbacher, Josefa Schlager und Alois Schmid. Die probeweise Aufhebung des Stadtverweises von Johann W i r r e r wird beschlossen. Dem Ansuchen des Franz R o h o u t um käufliche Überlassung der Grundparzelle 246/4 (Ede Eder- und Poststeinerstraße) zum Zwecke der Erbauung eines Hauses wird stattgegeben. Die endgültige Abrechnung über den Wasserleitungs-Erweiterungsbau wird genehmigt. Die Verhandlung über den Punkt 6 (Festsetzung der Hundabgabe für das Jahr 1932) wird auf die nächste Sitzung verschoben, nachdem über den Antrag des G.-R. D e r n b e r g e r, die Hundabgabe für Arbeitslose und Altersrentner zu erlassen, erst beraten werden muß. Folglich wurde auch der Punkt 7 (Abgabeordnung für das Halten von Hunden) zurückgestellt. Zur Bestreitung des Zinsendienstes für den projektierten Krankenhaus-Erweiterungsbau wird beschlossen, 5.000 Schilling in den Voranschlag für das Jahr 1932 einzustellen. Der im Voranschlag 1931 vorgesehene Beitrag für die Weihnachtsaktion an die Arbeitslosen, Notständler, Ausgesteuerte und Altersrentner wird infolge der stetig zunehmenden Arbeitslosigkeit heuer auf das doppelte Ausmaß des Vorjahres, d. s. 3.548 Schilling, erhöht.

* Volksbücherei. Im Dezember findet am Dienstag den 22. Dezember die letzte Bücherausgabe statt. Am 26. und 29. ds. bleibt die Bücherei geschlossen. Samstag den 2. Jänner Bücherausgabe von 1/5 bis 6 Uhr. Die säumigen Entleiher werden aufmerksam gemacht, daß die Ausleiherzeit nur drei Wochen beträgt. Für jede weitere Woche wird für jeden Band 5 Groschen Strafgeld zu zahlen. Es diene ferner zur Nachricht, daß rückgestellte Bücher erst durchgehend werden müssen, bevor sie neuerlich zur Ausgabe gelangen können. Es ist dies ein Beschluß des Vereinsausschusses, von dem unter keinen Umständen abgegangen wird. Diesbezügliche Kritiken seitens der Entleiher haben bei den durchwegs ehrenamtlich tätigen Bücherwarten keinen Erfolg und erschweren nur unnötig das Ausleihgeschäft.

* Todesfälle. In Graz starb dieser Tage die Gattin des lange Jahre an der hiesigen Realschule wirkenden Professors Ferdinand Ruff, Frau Hermine Ruff. Die Verstorbene war eine Tochter des seinerzeitigen Stadtarztes Dr. Windsperger. — Im hiesigen Krankenhaus ist nach langer Krankheit am 16. ds. Frau Marie B r a c h e r, Bahnanstellungsleiterin, 50. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis findet heute von der Aufbahnhalle des Krankenhauses aus statt.

* Todesfall. Heute, 18. Dezember, ist nach langem Leiden um 1/2 Uhr früh Frau Maria M i t t e r h u b e r, Private, im 79. Lebensjahre gestorben. Die Verewigte war die Gattin des vor Jahren tödlich verunglückten Gasthofbesizers Herrn A. Mitterhuber und die Mutter der Frau Maria Brandstätter und Frau

Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Versammlungstätigkeit.

Sonntag den 13. Dezember hielt die Ortsgruppe Ybbsitz eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab, in welcher Bezirksführer S e g e r den wirtschaftlichen Niedergang einer eingehenden Kritik unterzog. Ausgehend von den Verhältnissen in der Monarchie vom Jahre 1914 mit seiner größtenteils autarken Inlandswirtschaft kam er auf die Zerreißung dieser Wirtschaftseinheit und das unmögliche Wirtschaftsgebilde Deutschösterreich zurück. Eine unerhörte Fülle von Großdiebstählen seit 13 Jahren und die unerhörte Gleichgültigkeit aller Regierungen diesem Treiben gegenüber brachte uns an den Betelstabs, das dagegen aufmuckende Bundesvolk wird gelegentlich von Wahlen durch die nutznießenden Parteien beruhigt, einer gegen den anderen gehezt und nach der Wahl geht die Schlamperei und Korruption womöglich in noch größerem Maßstabe weiter. Das Verhältnis zu der N.S.D.A.P. präzisierter der Redner dahin, daß gleiche oder ähnliche Ziele vorhanden, für den Heimatschutz jedoch der Weg des demokratischen Stimmzettels als in Österreich aussichtslos erscheine. Die neuesten Angriffe der N.S.D.A.P. gegen den Heimatschutz wies der Redner zurück und betonte, daß die Ausrede der N.S.D.A.P., es wäre vom Heimatschutz keine Unterstellung unter die N.S.D.A.P. verlangt worden, nicht stichhältig ist, da selbst der „Wölkische Beobachter“ vor drei Wochen in einem diesbezüglichen Artikel ausdrücklich sagt: „Es ist ein selbstverständliches Recht der N.S.D.A.P. in Österreich, wenn sie bei diesem österreichischen Harzburg die politische Führung verlangt.“ Der anwesende Bezirksführer der N.S.D.A.P. B i r n machte nun den Zwischenruf „Lüge“, worauf er vom Redner dahin belehrt wurde, daß er sich in einer Gesellschaft anständiger Leute befinde und daß er durch diesen Zwischenruf sich das Recht verwirkt habe, in der Rede zu sprechen. Beifällig wurden die Worte des Bezirksführers hingenommen und beteuert, daß für Österreich nur unter „weiß-grün“ das große Reinemachen durchgeführt werden kann. Der Vorsitzende gab nun Redezeit, Herr Birn jedoch erhielt das Wort wegen Beleidigung des Redners nicht. Da keiner der Anwesenden das Wort verlangte, schloß der vorstehende Ortsführer die mit Aus-

Therese Anderle. Frau Mitterhuber betrieb bis in die letzten Jahre noch die Wirtschaft ihres Gutes in Steinmühle. Seit Jahresfrist wohnte sie nun bei ihrer Tochter Frau Anderle in der Plenterstraße. Das Begräbnis der waderen Frau findet am Sonntag den 20. ds. um 3 Uhr nachmittags vom Hause Plenterstraße 29 aus statt. R. I. P.

* Nichts ist häßlicher als rote Hände und unschöne Hautfarbe. Man sollte schleunigst Abhilfe schaffen durch Verwendung der herrlichen Creme Leodor. Vornehm parfümiert. Versuch überzeugt. Tube S 1.—

* Hauptversammlung des Eislaufvereines. Der Eislaufverein hielt am 9. Dezember im Großgasthofe Hierhammer seine 56. Hauptversammlung ab. Herr Professor M a h l e r als Vorstand eröffnet, begrüßt die Erschienenen, besonders Bürgermeister Jg. J n f ü h r, und gibt die Tagesordnung bekannt. Die Verhandlungsschrift der 55. Hauptversammlung wird genehmigt. Im Berichte des Vorstandes schildert Obmann Professor M a h l e r die Not des Vereines; ungeachtet dessen wurde aber der Betrieb aufrecht erhalten. Die eifrige Tätigkeit des Eisdieners Herrn H a m m e r s c h m i e d und seiner Familie wird lobend hervorgehoben. Die Kassagebarung schließt mit einem Abgange von S 229.50 ab. Herr T r u x a als Säckelwart wird über Antrag des Säckelprüfers Herrn Fr. H o c h e g g e r d. A. der Dank ausgesprochen und die Entlastung erteilt. Trotz der schlechten Finanzlage des Vereines mußte die Hauptversammlung die Erniedrigung der Gebühren und Beiträge beschließen, und zwar: Mitgliedsbeitrag S 3.—, Familientarte S 10.—, Einzel(Saison)tarte S 4.—, Tageskarte 50 g, Kinder- und Arbeitslosentarte 20 g, Kassenmiete S 4.50 und S 1.50, Schlittschuhmiete 50 g. Die Neuwahlen ergaben die Wiederwahl des Ausschusses: Prof. M a h l e r, Jng. H a a s, Heri H o c h e g g e r, K. T r u x a, W. J a w a l a c, H o c h e g g e r d. A., Frau S c h ö n h e i n z, Frau P o d h r a s n i k. Unter Allfälliges wurden mancherlei unangenehme Angelegenheiten besprochen. Darunter auch „Eislaufplatz als Kinderspielplatz“. Sämtliche fünf elektrischen Bogenlampen wurden zerschlagen, mutmaßlich durch ein Zielschießen schlecht- oder unbeaufsichtigter Kinder. 40 Meter des Geländers am Blake stehen nicht mehr, Fenster wurden eingeschlagen, das Drahtgitter zerschnitten, ein Spiegel fehlt, die Ofenringe ebenfalls, 3 Bänke wurden entfernt und dergleichen mehr. Dem Vereine ist dadurch ein großer Schaden erwachsen und kann dieser nur mit großen Opfern und Unterstützungen wettgemacht werden. Die Vereinsleitung ersucht daher ihre Mitglieder, den Beitrag wieder zu bezahlen und neue Mitglieder zu werben.

* Weihnachtspenden. Beim städtischen Oberkammeramt sind an Weihnachtspenden eingegangen (in Schilling) für das Krankenhaus: Kronlachner 100, Jng. Tausche 10, Pöschacher Brauerei 10, Müller Michel 10, Lentner Rudolf 5, Erb Matthäus 10, Kupfer Rudolf 5, Wolferstorfer Josef 25, Bartenstein Franz 5, Schab Peter 10, Blahusch Florian 10, Hofer Ludwig 5, Reiter Mauritius 5, Jam. Grün 20, Pokerschnigg & Kröllner 10, Bauer Anton 5, Dir. Schiefe Anton 5, Steiner Barbara 5, Buchse Josef 25, Böhler & Co. 20, Wöghader Rudolf, Ybbsitz, 20, Schrey Friedrich 10, Sanzer Josef 10, Schindler R. J. 5, Frau Ferdinand 5, Medwenitsch 10, Riebl Richard 3, Hörmann Hans 20, Geyer Julius 10, Ebner Viktor 10, Konsum- und Spargenossenschaft 10, Dr. Rieghofer 5, Halter Anton, Wien, 5, Siebert A.G., Wien, 5, Piaty C. 20, Prieth Alois 10, Geschw. Ortner 10, Dr. Altenecker 20, Doubel Alois 5, Dr. Puzer P. 10, Hannaberger Matth. 5, Stahrmüller Jr. 20,

nahme des Zwischenfalles Birn flaglos verlaufene Versammlung.

Konradshaim. Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, fand eine Heimatschutzversammlung mit anschließender Generalversammlung der Ortsgruppe Konradshaim statt. Besondere Bedeutung hatte diese Versammlung dadurch, daß, wie bekannt, in der Landgemeinde das eigenste Gebiet der Raabener ist und besonders Professor Dr. S c h r ö d e n f u c h s der hiesigen Oberrealschule dieses Gebiet ohne jeden sichtbaren Erfolg bearbeitet. Nun meinte man, daß von der strammen Konradshaimer Gruppe nur mehr die Windjacken allein da seien. Diese süße Hoffnung wurde aber Sonntag zu nichte. Heute, wie seit vier Jahren steht in Konradshaim eine Kerntuppe des H.S. ungeschwächt unter Hofbauers Leitung und nach den ausführlichen Darlegungen des Bezirksführers S e g e r konnten sogar Neubetriebe gebucht werden. Welche Anziehungskraft Konradshaim auf die Kameraden des Baons 62 ausübte, zeigte die kombinierte Halbkompagnie, Jäger und Schipatrouille, welche trotz Schnee den Kameraden Besuch machte. Reise- und Gefehtsmarsch sowie kleinere Entwürfungen und durchgeführte Gefehtsübungen zeigten den Beobachtern Schneid, Hingabe und gute taktische Ausbildung der Jäger vom 62. Baon.

Weihnachtsbescherung der unterstützungsbedürftigen Heimatschutzkameraden.

Am Sonntag den 20. Dezember 1931 findet die heutige Weihnachtsbescherung des Heimatschutzes um 3 Uhr nachmittags im Großgasthof Kreul (Znführ) statt. Alle jene Kameraden, welche Anspruch erhoben haben, wollen mit ihren Angehörigen rechtzeitig erscheinen und womöglich Rudfäcke mitbringen. Die Heimatschutzkapelle Stahrmüller wird das Fest verschönern. Die gesamte Weihnachtsaktion lag diesmal vollkommen in den Händen der hiesigen Frauenhilfsgruppe, welche damit ihre Notwendigkeit, abgesehen von allen bereits durchgeführten Mittagstisch- und Sommeraufenthaltsaktionen, bekundet hat. An die Spender ergeht aber auch die Einladung, der Feier beizuwohnen und froh zu sein im Kreise unserer ärmsten, unverschuldet in Not geratenen Kameraden. Heimatgruß!

Die Bezirksgruppenleitung.

Achleitner Ant. 20, Blaschko Hans 10, Hammer Joh. 10, Edelmeier Franz 10, Wally C. 5, Weitmann Friedrich 40, Kotter Franz 10, Wagner Betty 15. Naturalien: Hirschmann Rud., Schönbader Karl, Bodhrasnit Franz, Mojsi. Für Schulschreibbaum: Meisinger 5, Müller Michel 5, Kober Rudolf 50, Schad Peter 5, Wagner Barbara 20, Wertich-Werke 50, Gemeinde Windbag 5, Geyer Jul. 10, Hannaberger Math. 3, Gemeinde Weyer-Land 10, Kotter Franz 10. Christbaumstädt. Kindergarten: Geyer Julius 10, Kotter Franz 10. Kotter Franz je 10 Schilling für Kleintrentner, Arbeitslose, Klosterkindergarten, Berufsvoormundschaft, Heßbund, Altersheim, Bürgerhospital, Invaliden, Krankenschwestern. Geyer Julius je 10 Schilling für: Klosterkindergarten, Invaliden, Rotes Kreuz, Turnverein „Lühov“, Heimatschuk, Armenhaus.

Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verbleichen. Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die Chlorodont-Zahnpaste zu übermitteln. Ich gebrauchte „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Reichelt, Sch... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weisse jeden Erlaß dafür zurück.

* Deutscher Sprachverein. (Kritiken.) Es gibt bei der Verfassung von Kritiken, Berichten usw. drei Hauptmöglichkeiten, unsere Muttersprache zu martern. Nämlich folgende: Man wirft entweder mit Fremdwörtern umher, man bildet Sätze, die kein Ende nehmen, oder man verbindet beide Unarten miteinander. Ein solcher Satz, der kein Ende nimmt, soll angeführt werden. Ich nenne solche Sätze in meinem Hausgebrauch Rhönrad-Sätze, weil sie kein Ende nehmen wollen, man verzweifelt mitten drinnen hängt und bevor man sich noch durchgearbeitet hat, schwindelig wird. Ja, es besteht sogar für zarter veranlagte Gemüter die Gefahr, dabei verrückt zu werden. Nun zum abschreckenden Beispiel, das aus einer zeitgemäßen (aktuellen) Lebensbeschreibung (Biographie) herausgenommen ist: „Wie er (Mozart), selbst gar oft des Trostes bedürftig, gleich einer Frühlingsblüte Farben und Düfte spendete, ohne irgendwelchen Dank zu heischen, wie er in Armut und Verkenning, in aller Bitterkeit seelischen und körperlichen Leidens doch stets eine unendliche Fähigkeit bewahrt, Glück zu empfinden und zu beglücken, wie diese Fähigkeit ganz unmittelbar in seiner Musik zum Ausdruck kam, wie er in seinen heftigsten Kämpfen und schlimmsten Nöten ganz rein zu beglücken vermochte durch den unwiderstehlichen Zauber seiner aus Licht und Liebe gesponnenen Melodienfäden, seiner aus Freude und Friede gewobenen Tonstücke, wie dieses Dahinschweben über der Pein des Irdischen sich zunächst schon im Formlichen kundgab, in dem völligen Nichtvorhandensein jeder lehrhaften oder betont absichtlichen Aufhebung oder Durchbrechung förmlicher Schranken, wie er bei aller „Fortschrittlichkeit“ dem Stile seiner Zeit treu blieb oder treu bleiben wollte, wie er mit naiver Unbekümmertheit die Formeln und Floskeln dieses Stiles anwendete, ihnen aber einen natürlichen Reiz verlieh, der sie gleichsam für alle Zeiten reifertigste, wie er die äußerlich glatte Formensönheit von innen heraus beseelte, den Trieben seiner Seele jedoch niemals eine andere als eine veredelnde und beruhigende Macht einräumte, wie er so bei aller unfehlbaren Wirksamkeit seiner künstlerischen Arbeit nie gewaltsam oder künstlich wurde, wie er immer verständlich, volkstümlich, anmutig, innig blieb, wie aus dieser unbedingten Schönheit Mozartscher Gebilde dennoch auch der pochende Schlag seines heißen Künstlertumens herauszuhören ist, wie verstohlene Seufzer und heimliche Tränen darin laut werden — nur daß dem schmerzlichen Bekenntnisse, der sehnsüchtigsten Regung die Vonderung der Befreiung gewiß ist, daß die kühnste Dissonanz sich in hellstrahlende Harmonien auflöst — wie er so aus dem Schächerhaften und Kokokoartigen seiner Anfänge bis in die lichtesten Höhen mystischer Mystik emporwuchs und in einzelnen Augenblicken, die nach einem Ausspruche Richard Krahlis, mit der wortlosen Sprache der Musik näher an die Rätsel des Lebens und des Todes herangekommen ist als irgend ein anderer, das macht ihn für alle Zeiten zum vorbildlichen Musiker und seine Kunst zum Inbegriff des reinsten Wesens der Musik.“ — So, jetzt ist der Satz fertig. Er besteht aus 329 Wörtern. Es besteht allerdings die Möglichkeit, daß ich mich um einige Wörter verzählt habe. Aber zehn Wörtern mehr oder weniger spielen bei einem Bataillon von Wörtern keine Rolle mehr. Aber das Eine weiß ich: Falls mir der Himmel einmal Kinder schenkt, Kritiker darf keines von ihnen werden, damit sie nicht auch ihre Muttersprache, die ihnen doch gar nichts getan hat, mit solcher Feindschaft behandeln.

* Wochenmarkt. Der Wochenmarkt vom 15. ds. war schwach besucht. Eier 20 Gr. per Stück, Butter S 4.— bis S 4.40, Erdäpfel 16 bis 20 Groschen per Kilo, Kohl 40 Groschen per Kilo, Kraut 20 Groschen per Kilo, Endivien 12 Groschen per Stück, Zwiebel 70 Groschen per Kilo, Äpfel 30 bis 40 Groschen per Kilo, gedörrte Zwetschen S 1.20 per Kilo, Kleben 80 Groschen per Kilo, Mandarinen S 1.60 per Kilo.

* Konradshaus. (Heimatschukversammlung.) Am 13. Dezember hielt hier der Heimatschuk eine öffentliche Versammlung im Gasthause Schatzöd ab. Bezirksführer Baumeister Seeger, der mit zahlreichen Kameraden aus Waidhofen erschienen war, gab ein klares Bild der heutigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Österreich. Lebhafter Beifall bewies, daß der Redner so recht mit seinen Ausführungen zu den Herzen der Heimatschüler gefunden hatte. Anschließend wurde dann noch die Jahreshauptversammlung abgehalten, in der die Ortsgruppenleitung einen kurzen Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr gab und allen Kameraden für ihre treue Gefolgschaft und selbstlose vaterländische Mitarbeit dankte. Nach anerkennenden Worten von Seite der Bezirksführung, gerichtet an Führer und Kameraden der Ortsgruppe, wurde die in vollster Eintracht verlaufene Versammlung mit dem Liede „Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu“ geschlossen.

* Bühlerwerk-Nelling. (Preis Schnapsen.) Bei dem am 12. Dezember in Herrn Georg Gahners Gasthaus zu Gunsten des Kirchenbauvereines stattgehabten Preis Schnapsen wurde, da sämtliche Preise Spenden waren, ein Reingewinn von 82 Schilling erzielt. Preisträger waren die Herren Karner-Bühlerwerk, Strasser-Gleiß, Beyer und Winzig-Bühlerwerk, Semlicka-Rosenau.

* Brudbad. (Einbruch.) In der Nacht vom 14. zum 15. Dezember wurde beim Fleischhauer Herrn Leopold Teufel in das Geschäftslokal von bisher unbekanntem Täter eingebrochen und Fleisch und Würste im Werte von 500 Schilling gestohlen.

* Sonntagberg. (Theateraufführungen.) Wie im Vorjahre veranstaltet auch heuer die Ortsgruppe Sonntagberg des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal drei Theateraufführungen am 26. Dezember, 1. und 3. Jänner um 3 Uhr nachmittags in Herrn Trowek Gasthof. Der Reingewinn dient zur Herstellung der Wege. Gegeben wird: „Da Quirin auf Brautschau“.

lung, die Herr Schützenwirt Salcher vornahm und von der Schützenliesl Jrl. Zemann angeheftet wurden, erhielten folgende Herren Beste: Gedentschiebe: 1. Jöfster Hermann Bürgg, 2. Viktor Ebner, 3. Franz Luger 1, 4. Hans Holzer, 5. Hans Kartg, 6. Silvester Breier, 7. Schönbader. Kreisbeste: 1. Ignaz Leimer, 54, 54; 2. Franz Luger 1, 54, 51; 3. Schönbader, 53, 52; 4. Rudolf Böchhader, 52, 47; 5. Josef Wehjelauer, 51, 43. Nach der Preisverteilung verweilten die Schützenbrüder noch einige Zeit im Schützenlokal bei gemütlicher Unterhaltung, bei welcher Gelegenheit Schützenbrüder Hermann Bürgg jun. ein von ihm zusammengestelltes, sehr gelungenes Gedicht zum Besten gab. Allen Schützenbrüdern, die dazu beigetragen haben, daß das oben-erwähnte Schießen so gut gelungen ist, herzlichsten Dank. — Nächste Krauzl am Sonntag den 27. Dezember. Beginn 3 Uhr, Ende 10 Uhr. Alle Schützenbrüder, Freunde und Gönner des Schießwesens sind höflichst eingeladen. Schützenheil!

* Erkältungskrankheiten. Unbewährt sind Logal-Tablotten bei Erkältungskrankheiten und als Vorbeugungsmittel gegen Grippe. Zur Verhütung von Erkältungskrankheiten wird Logal mit glänzendem Erfolge angewendet. Die große Beliebtheit des Logal beruht auf vielen ausgezeichneten Erfolgen, die zahlreiche Ärzte und Kliniken damit erzielten.

* Wochenmarkt. Der Wochenmarkt vom 15. ds. war schwach besucht. Eier 20 Gr. per Stück, Butter S 4.— bis S 4.40, Erdäpfel 16 bis 20 Groschen per Kilo, Kohl 40 Groschen per Kilo, Kraut 20 Groschen per Kilo, Endivien 12 Groschen per Stück, Zwiebel 70 Groschen per Kilo, Äpfel 30 bis 40 Groschen per Kilo, gedörrte Zwetschen S 1.20 per Kilo, Kleben 80 Groschen per Kilo, Mandarinen S 1.60 per Kilo.

* Bühlerwerk-Nelling. (Preis Schnapsen.) Bei dem am 12. Dezember in Herrn Georg Gahners Gasthaus zu Gunsten des Kirchenbauvereines stattgehabten Preis Schnapsen wurde, da sämtliche Preise Spenden waren, ein Reingewinn von 82 Schilling erzielt. Preisträger waren die Herren Karner-Bühlerwerk, Strasser-Gleiß, Beyer und Winzig-Bühlerwerk, Semlicka-Rosenau.

* Brudbad. (Einbruch.) In der Nacht vom 14. zum 15. Dezember wurde beim Fleischhauer Herrn Leopold Teufel in das Geschäftslokal von bisher unbekanntem Täter eingebrochen und Fleisch und Würste im Werte von 500 Schilling gestohlen.

* Sonntagberg. (Theateraufführungen.) Wie im Vorjahre veranstaltet auch heuer die Ortsgruppe Sonntagberg des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal drei Theateraufführungen am 26. Dezember, 1. und 3. Jänner um 3 Uhr nachmittags in Herrn Trowek Gasthof. Der Reingewinn dient zur Herstellung der Wege. Gegeben wird: „Da Quirin auf Brautschau“.

Lichtspiel und Tonfilm.

Licht-Ton-Theater Bühlerwerk: Samstag den 19. Dezember, 1/9 Uhr, Sonntag den 20. Dezember, 1/4, 6 und 1/9 Uhr: „Anna Christie“. Christtag den 25. Dezember, 1/4, 6 und 1/9 Uhr: „Nur dich hab ich geliebt“. Stephanitag den 26. Dezember, 1/4, 6 und 1/9 Uhr, Sonntag den 27. Dezember, 1/4, 6 und 1/9 Uhr: „Drei Tage Kaserndienst“. Jugend- und Arbeitslosen-Vorstellungen: Samstag den 19. Dezember, 6 Uhr: „Anna Christie“. (Arbeitsloje.)

Kino Rematen: Samstag den 19., 8 Uhr, Sonntag den 20. Dezember, 8 Uhr: „Der Bauer vom Moserhof“. Freitag (Christtag) den 25. Dezember, 3 und 8 Uhr: „Amundsens Nordpolfahrt“ und „Das Glöckel vom Birkenstein“. Samstag den 26., 8 Uhr, Sonntag den 27. Dezember, 8 Uhr: „Bier Federn“. Freitag den 1. Jänner, 8 Uhr: „Der f. u. f. Pseifenbeutel Wenzel Prohaska“.

Klangfilm-Kino Gleiß: Samstag den 19., 8 Uhr abends, Sonntag den 20. Dezember, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Die Privatsekretärin“. Samstag den 26., 8 Uhr abends, Sonntag den 27. Dezember, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Ihre Majestät, die Liebe“. Silvesterabend den 31., 8 Uhr abends, und 1. Jänner 1932 (Neujahr), 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Eine schwache Stunde“. Samstag den 2., 8 Uhr abends, und Sonntag den 3. Jänner, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends: „Die Teufel vom Matternhorn“.

das bekannte Stück der Löwinger-Bühne. Es heißt eine Posse und tatsächlich gibt es genug zu lachen. Jeder, der das Stück gesehen hat, wird sich sagen, daß er sich köstlich unterhalten hat. Aber auch der ernstesten Szenen wird es nicht entraten und sie bilden den eigentlichen Hintergrund des Stückes, welches durch seine Lebenswahrheit und seinen treffenden Humor unbedingt gefallen wird. — Auch die Schule Sonntagberg veranstaltet ihre heurige Weihnachtssfeier am 25. Dezember, 3 Uhr nachmittags, in Herrn Trowek Gasthof, da ihr dort die Bühne der Ortsgruppe des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes zur Verfügung steht. Die Schulkinder bringen heitere und ernste Gedichte zum Vortrag und führen auch zwei kleine Theaterstücke auf: „Das Weihnachtsspiel vom reichen Bauern“ und „Der fahrende Schüler“ von Hans Sachs, dem heute noch viel zu wenig gewürdigten Volksdichter des ausgehenden Mittelalters, der in treffender Weise sein Volk zu schildern verstand.

* Rosenau a. S. (Ehrung eines Lehrers.) Herr Lehrer Karl Springer wurde über sein eigenes Ansuchen mit 1. November 1931 in den dauernden Ruhestand versetzt. Da derselbe an der hiesigen Schule durch volle 30 Jahre als Lehrer und Erzieher unserer Jugend wirkte und somit drei Generationen Bildung und Erziehung vermittelte, sah sich der hiesige Ortschulrat veranlaßt, ihm ein Diplom mit dem Bilde der Schule Rosenau und Worten des Dankes zu überreichen. Zu diesem Zwecke begab sich eine Abordnung des Ortschulrates, und zwar der Obmann Herr Alois Mitter, Herr P. Florian Fehler, Herr Bürgermeister Josef Barthofer und Herr Oberlehrer Karl Steinhöck am Sonntag den 13. Dezember zu Herrn Springer. Der Obmann des Ortschulrates dankte dem Geseierten in herzlichen Worten für die aufopferungsvolle Tätigkeit durch drei Jahrzehnte an der hiesigen Schule und wünschte ihm, daß er den wohlverdienten Ruhestand recht lange genießen möge. Gleichzeitig überreichte ihm auch der Lehrkörper, mit dem Herr Springer gemeinschaftlich in steter Harmonie gewirkt hat, ein kleines, bleibendes Andenken, das Herr Oberlehrer Karl Steinhöck mit innigen Worten dem scheidenden Kollegen und Freunde überreichte. Erfreut und gerührt dankte Herr K. Springer dem Ortschulrate und den Kollegen für die große Überraschung. Besonders freute er sich, daß man auch außerhalb der Schule die mühevollen und manchmal recht undankbare Lehrerearbeit zu würdigen wußte. Wir wünschen, daß Herr Lehrer Karl Springer noch recht lange in unserer Mitte bleiben möge.

* Rosenau a. S. (Zulieferer.) Am 5. Dezember fand die Zulieferer des dv. Turnvereines „Jahn“ in der Gemeindefesthalle statt, welche recht gut besucht war. An Reck und Barren wurden sehr gute Leistungen vorgeführt, die Gewandtheit, Kühnheit und Kraft der Turner zeigten. Besonders gefiel das Festspiel mit dem Fahrenschwinger in magischer Beleuchtung und die Leuchtkeulenübungen. Am darauffolgenden Sonntag den 6. Dezember fand die Kinderzulieferer statt, die sich ebenfalls eines guten Besuches erfreute und große Fortschritte bei den Kindern erkennen ließ. Das Weihnachtsspiel gefiel recht gut.

Gleiß. (Kino.) Samstag den 19., 8 Uhr abends, und Sonntag den 20. Dezember, 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, zeigen wir das Großlustspiel „Die Privatsekretärin“. Da das Beiprogramm „Der Tiergarten Schönbrunn“ vorigen Sonntag sehr gut gefallen hat, so bieten wir dieses Mal neben einer sehr interessanten Wochenschau den belehrenden Film „In und um Damaskus“, Kamelkarawanen, Verzierung von Messinggegenständen durch Gold- und Silberdrähte, Araber in ihren Zeltlagern und Parade der Wüstenwache. Bergangenen Montag besuchte uns ein Kinobesitzer aus Oberösterreich, der gerade auf der Suche nach einem guten Tonfilmapparat war. Wir führten ihm unseren Apparat vor und der fremde Herr, der einen weiten Weg mit dem Auto hinter sich hatte, war ganz hingerissen von der wohlklingenden Musik und dem wunderbar deutlichen Sprechen. Wie hat der alte Feldherr gesagt? „Ich kam, sah und siegte.“ Und der Kinobesitzer? „Ich kam, sah, hörte und kaufte.“ Wieder wurde durch einen ausgezeichneten Musiker festgestellt, daß unser Kino an Klangreinheit den größten Kinos der Großstadt nicht nachsteht.

Interesse.

Winklarn. (Imker-Generalsammlung.) Am 13. Dezember hielt der Bienenzüchterverein Winklarn und Umgebung seine ordentliche Generalsammlung ab. Der Obmann des Vereines, Herr Johann Spreitzer erteilte nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder dem Schriftführer das Wort zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes im vergangenen Vereinsjahre, wobei auch des verstorbenen Obmannstellvertreters Anton Braunshofer als eines tätigen und eifrigen Mitbegründers ehrenvoll gedacht wurde. Nach Verlesung des äußerst günstigen Kassaberichtes wurde zur Neuwahl bezw. Wiederwahl des alten Vorstandes geschritten und Herr Rammel aus Hausmening zum neuen Obmannstellvertreter gewählt. Hierauf erteilte der Obmann Herrn Michel Kern, Obmann des Ybbsgaaues, das Wort zu einer längeren sehr instruktiven und eingehenden Besprechung der einzelnen notwendigen und nützlichen Arbeiten eines Bienenvaters vom Frühjahr bis Spätherbst. Aus seinen Worten sprach große Liebe und Begeisterung für die edle Imkerei und der Redner verstand es, mit praktischen Beispielen aus seinem eige-

nen Zmterleben manche falsche Ansicht auszubessern und richtigzustellen, damit die Zmterarbeit auf seine natürlichen Grundlagen gestellt und schädliche Rüsteleien vermieden werden. Reicher Beifall lohnte seine Ausführungen. Zmterheil!

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 20. Dezember um 4 Uhr nachmittags: Kinderweihnachtsfeier mit Bescherung. Donnerstag den 24. Dezember um 1/25 Uhr nachmittags: Christvesper. Freitag den 25. Dezember um 9 Uhr vormittags: Christfestgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles.

— **Geburt.** Das Elternpaar Herr Karl Braun, Schriftseher, und Frau haben zu Nikolo einen herzigen Bublen bekommen, der bei der Taufe den Namen Karl Hans erhielt. Den glücklichen Eltern die besten Wünsche zu dem Stammhalter!

— **Eislaufplatz.** Einem lange gehegten Wunsche entsprechend, ist der im Jahre 1887 gegründete und im Jahre 1918 zum Stillstande gekommene Eisportverein wieder zu neuem Leben erweckt worden, welcher einen allgemein zugänglichen Eislaufplatz schaffen wird. Die am 14. Dezember stattgehabte Versammlung besetzte sich vor allem mit der Wiederwahl eines neuen Ausschusses, welchem die beiden Obmänner Mag. Otto Mitterdorfer und Adolf Pusas vorstehen, und wurden die noch notwendig werdenden Arbeiten eingehend behandelt. So wurde vor allem die Platzfrage durch die Wahl des Tennisplatzes, welcher derzeit am wenigsten Kosten verursacht, behoben. Der Ausschuss hat sich zur Aufgabe gemacht, alles zu tun, um den Wünschen aller Eisportfreunde gerecht zu werden. Nun wollen wir hoffen, daß dem schönen und gesunden Eisport in unserer Stadt so wie in früherer Zeit eifrigst gehuldigt wird. Für die Schulen wurde eine stattliche Anzahl Freikarten für unbemittelte Kinder bereits zur Ausgabe gebracht und wird den erwerbslosen Freunden dieses Sportes eine Ermäßigung von 50% wohl zugute kommen. Hoffentlich werden die vielen Arbeiten durch einen guten Winter belohnt werden.

— **Ableben eines Gendarmeriebeamten.** Der bei der Bevölkerung von Amstetten und Umgebung wohlbekannte und beliebte Gendarmeriepatrouillenleiter Josef Jurašek, der beinahe durch 10 Jahre am Gendarmerieposten Amstetten zugeteilt war, ist am 9. Dezember im Alter von 32 Jahren einem tödlichen Leiden, das er sich in Ausübung seines schweren Berufes zugezogen hatte, im Rainerpitale in Wien, wo er noch Rettung zu finden hoffte, erlegen. Das Leichenbegängnis des viel zu früh Heimgegangenen fand am 12. ds. nachmittags in Amstetten, wohin er überführt worden war, statt und zeigte so recht, welcher Sympathien und Wertschätzung sich der Verstorbene bei allen Schichten der Bevölkerung erfreute. Im Trauerzuge sah man Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Willfort, Landesgerichtsrat Doktor Kappeller als derzeitigen Vorstand des Bezirksamtes, Oberinspektor Weinrichter, Kommandant des Inspezierungsbezirk 8, Abg. Höller, den Bezirks-gendarmeriekommandanten Bez.-Inspr. Hinek, Rev.-Inspektor Bradatsch als Vertreter der Berufsvereinigung der Gendarmeriebeamten Österreichs, Bürger-schuldirektor Unterberger und Direktor Kreßtan der Preinsbacher-schule, sehr viele Gendarmeriebeamten aus der Stadt und Umgebung, viele Vertreter der verschiedenen Behörden und Ämter und der Bahngendarmerie, der Kriminalbeamtenabteilung, des Handels- und Gewerbeamtes, zahlreiche Vertreter der Privatbeamten-schaft, des Touringklubs und viele Teilnehmer aus der Privatwelt. Am offenen Grabe hielt der in Vertretung des Landes-gendarmeriekommandanten zur Leichenfeier erschienene Oberinspektor Weinrichter dem Verstorbenen einen tiefempfundenen, zu Herzen gehenden Nachruf. Im Namen der Kameraden nahm Revierinspektor Neuzil, Markt-Ärzt, von dem Heimgegangenen Abschied. Die Heimaterde sei ihm leicht!

— **Bilderausstellung.** Die Ausstellung neuer Bildkunst, veranstaltet von der Gesellschaft für Volksbildung in Berlin, war leider nur schwach besucht, obwohl die Ausstellung wirklich gediegen, eben von Künstlerhand zusammengestellt war. Das beweist am besten die Tatsache, daß trotz der schlechten Zeiten von den wenigen Besuchern 28 Bilder gekauft wurden. Den größten Anklang fanden die Bilder Paul Schwertners, und zwar „Birken im Winter“, „Eibsee mit Zugspitze“ und „Bergwiese mit Tannen“, die je sechsmal gekauft wurden. Ferner fanden Abnehmer: Beel „Am Sonntagberg“, Broel „Ruine am Rhein“, Schwertner „Weißer Turm in Rothenburg“ (zweimal), Prinz „Bakenhäusl in Bozen“, Barth „Konzert“, Bauer, „Liszt“, Hofmann „Frühmorgen am See“, Baudrexel „Samson und Delila“ und Wilke „Sonnenbrüder“. Die billigen Kunstwerke hätten entschieden mehr Interesse verdient.

— **Männergesangsverein Sängerrunde Reiter.** Die Herbstveranstaltung der Sängerrunde Reiter fand nicht, wie irrtümlich verbreitet wurde, Ende November statt, sondern wird mit reichhaltigem vollstündlichem Programm am Samstag den 19. Dezember im Saale des Gasthofes Lohd abgehalten. Eine Arbeitsgemeinschaft mit dem M.G.B. „Liederkränz“ Amstetten wurde laut letzten Hauptversammlungsberichtes abgelehnt.

— **Das Schulkind als Tonino** hat sich mit dem großen Kulturfilm „Himatschal“ sehr gut eingeführt. Sowohl die Nachmittagsvorstellung für die Schüler, wie auch die Abendvorstellung war außerordentlich gut besucht und die zahlreichen Kinogäste des Volksbildungs-

vereines waren von den Darbietungen ausnahmslos zufriedengestellt. Am 7. Jänner kommt der Tonfilm „Ramerun“ zur Vorführung. Dieser Film zeigt uns das Leben und Treiben in dieser ehemals deutschen Kolonie, macht uns aber auch mit den furchtbaren Folgen der Schlafkrankheit bekannt. Da diese Bilder für Kinder nicht geeignet sind, haben zu diesem Film nur Erwachsene Zutritt. Vorstellungen sind um 5 und 8 Uhr abends. Der besonders billige Einheitspreis von 80 Groschen läßt wieder einen guten Besuch erwarten. Als lustige Beigabe kommt „Felix als Golfspieler“.

— **Zulfeiern des Deutschen Turnvereines.** Samstag den 12. fand in der deutschen Turnhalle die diesjährige Zulfeier statt, die wie alljährlich einen außerordentlich guten Besuch aufwies. Nach einleitenden Musikvorträgen der Turnkapelle unter der Leitung ihres neuen Kapellmeisters Herrn Baumeister J. Andraschko — Tbr. Alois Hofbauer war aus Gesundheitsrück-sichten von diesem Amte zurückgetreten — begrüßte Vereins-sprecher Dr. Schramm die Anwesenden, worauf das Scharlied „Ein Ruf ist erklingen“ erscholl. Die un-gemein reichhaltigen, von Turnlehrer Kretschmer verdienstvoll geleiteten turnerischen Vorführungen wur-den von Turnern mit prächtigen, nach neuen Gesichtspunkten zusammengestellten Freiübungen wirkungsvoll eröffnet. Turnerinnen stellten sich mit sehr gut gebrach-ten Stabübungen sowie mit Paarübungen und Gruppen auf ungleichholmigen Barren ein. Schneidiges Barren-turnen lieferte die Jungturner (Jögling)riege, die auch mit hervorragend herausgearbeiteten Freiübungen über-raschendes Können an den Tag legte. Der Männer-gesangsverein Amstetten 1862 hatte wie immer seine edle Kunst in den Dienst der Zulfeier gestellt und sang unter Führung seines zweiten Chormeisters Herrn Fach-lehrer A. Sturm Kremers inniges Heimatlied „Hei-mat, ewig liebe“ und Adolf Kirchs zündenden Män-nerchor „Ein blankes Wort“ mit Hingabe und begeistern-dem Feuer. Die darauffolgenden Reulenübungen der Turnerinnen mußten auf stürmisches Verlangen wieder-holt werden; die 1. Riege der Turner betätigte sich zu-nächst am Pferd — als Scharlied folgte „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“. Dann ergriff Herr Major Graf Wrange — während der Lichterbaum aufflammte — das Wort zu einer herrlichen Zureden, in der er eine Gegenüberstellung des jetzigen „deutschen“ Menschen zum früheren vorbildlichen deutschen Herrenmenschen, ein erschütterndes Bild des Elendes und der Verderbt-heit der Jetztzeit und ihrer Menschen, entwarf, aber auch dem Glauben und der zuversichtlichen Hoffnung auf deutsche Wiedergeburt unter der unerschrockenen, ziel-sicheren Führung eines wahrhaft deutschen Mannes Ausdruck verlieh. Der brausende Beifall, der den Wor-ten folgte, ging in die feierlichen Klänge des „Zulnachts-schwures“ über, dann erfolgte die Überreichung einer stattlichen Reihe von Urkunden über die von Turnern und Turnerinnen des Vereines im Laufe dieses Jahres bei den verschiedenen Turnfesten, wie Gauturnfest Waid-hofen, Gau-Bergturnfest Zellerhut und Jauerling, Bezir-kstreifen Blindenmarkt u. a. errungenen Wettkampfsiege sowie der Urkunde und des Abzeichens über die abgelegte Leistungsprüfung an Tbr. Artur Kerbler

Gerichtssaal.

Verleumdung von der Kanzel herab.

Wir haben seinerzeit über den Fall unerhörter Beleidigung deutscher Turner in Kirchberg a. d. Pielach durch einen Jesuiten, Kaspar Baudenbacher, der als Missionsprediger das Land bereist, berichtet. Im Sommer 1931 erschien er auf der Kanzel der Pfarrkirche von Kirchberg a. d. Pielach und legte in gewohnter Weise gegen die deutschen Turner los, und da er ihnen aber nichts Tatsächliches vorzuwerfen hatte, half er sich mit Entwürden und behauptete, daß nicht weniger als zwei Drittel der Leute in den Deutschen Turnvereines geschlechtskrank seien. Das war den in der Kirche anwesenden Turnern denn doch zu stark, neun junge Leute verließen die Kirche, aber der fromme Seelenhirt rief ihnen nach: „Wenn noch solche Schweinekerle da sind, sollen sie schauen, daß sie hinaus kommen!“ und setzte seiner Schimpferei den Schlüsselpunkt mit den Worten, das seien lauter Dummköpfe, die nichts wissen, „Hottentotten seien ihm lieber als alle diese Deutschen“. Vor dem Bezirksgericht in St. Pölten sahen die Turner den streitsüchtigen Missionär wieder, da war er aber ein ganz anderer. Nicht nur die Kampflust war ihm er-storben, auch die Wahrheit zu bekennen fehlte ihm der Mut. Er konnte sich nur noch dunkel erinnern, von deutschen Turnern ge-sprochen zu haben, er habe aber einen Verein in Hamburg ge-meint, auch die Zeugen, die er führte, glänzten durch Gedäch-nischwäche. Unter diesen auch der Pfarrer, der berichtete, er habe die Predigt mitfotografiert, es sei aber kein Schimpfwort darin vorgekommen; er war aber so unvorsichtig, seine Niederschrift dem Richter vorzulegen, der darin deutlich lesbar das Wort Schweinekerle entdeckte. Nun stand es schlimm um Pater Kaspar's Sache. Er überließ die weitere Füh-rung des Prozesses dem Verteidiger und zur nächsten Verhandlung meldete er brieflich, er habe nach Innsbruck reisen müssen. Durch die Feststellung des Richters, daß der Brief den Post-stempel St. Pölten trage, wurde aber sein Verhalten in ein derartiges Licht gesetzt, daß der Verteidiger nur noch den retten-den Ausweis in einem Vergleich suchte. Er verpflichtete sich namens des streitbaren Jesuiten, binnen drei Wochen von der Kanzel herab eine de- und wehmütige Erklärung abzugeben, in der er seine Schimpferei bekennen und gestehen mußte, nicht den geringsten Grund zu einer Beleidigung deutscher Turner gehabt zu haben, daher Ab-bitte leistete und sich zum Erlaß der gesamten Kosten ver-pflichtete. Aber Woche um Woche verging, ohne daß der Wider-ruf erfolgte, im Gegenteil, Baudenbacher hatte die Stirne, den Zeitungen Berichtigungen zu schicken, in denen er den Abschluß des Vergleiches glattweg ableugnete. Es kam daher zu einer neuen Verhandlung mit neuen, aber kläglich geschickerten Ver-suchen, den erbrachten Schuldbeweis zu entkräften. Das Urteil lautete auf zehn Tage Arrest mit der Rechtsfolge, daß der An-geklagte nun auch die frühere vierzehntägige Arreststrafe zu ver-büßen hat. Dem Urteil schließt sich auch die öffentliche Meinung des Bezirkes rüchhaltlos an, die kirchlichen Oberen aber werden gut tun, Baudenbacher aus deutschem Lande verschwinden zu lassen und ihn, seiner besonderen Vorliebe entsprechend, zu den Hottentotten zu schicken.

und der Urkunde über den Faustballspiel in der Gau-meisterschaft des Fischerturnganges an den Spielmann-schaftsführer E. Hürner durch Gauobmann Ehren-sprecher Notar Vogl bzw. Vereins-sprecher Doktor Schramm. Dem ehemaligen Turnwartstellvertreter und Musikwart Erwin Eberl wurde als Hochzeits-angebinde und Zugabe ein von Tbr. Rud. Kuthen-stener trefflich ölgemaltes lebensgroßes Jahnbildnis überreicht. Das Scharlied „Ich kenn' einen Wahlspruch“ beschloß diese schlichte Ehrung. Als begabte Tanzkünstle-rin stellte sich dann Tschw. Gretl Heiter mit einem Einzeltanz (Schmetterlingstanz) vor, den sie über un-gestümes Beifallstosen wiederholen mußte. Sowohl diese Darbietung sowie der wunderschöne Fahnenreigen der Turnerinnen wurden durch eine hübsche Buntbeleuchtung in ihrer Bühnenwirkung wesentlich unterstützt. Mit einem wie immer auf der Höhe stehenden Redturnen der ersten Turnerriege und dem Deutschlandliede wurde der über-aus gelungene Festabend, dessen Vorführungspausen die Turnermusik mit ihren wackeren Vorträgen ausfüllte, beendet. Einen nicht minder zahlreichen Besuch und glänzenden Verlauf hatte die am Sonntag den 13. ds. nachmittags ebenfalls in der deutschen Turnhalle abge-haltene Jugendzulfeier zu verzeichnen. Wieder war es der tüchtige Turnlehrer Kretschmer, in dessen Hand die Durchführung und Leitung des turnerischen Teiles lag, während die Turnkapelle für den musikalischen Teil sorgte. Die zahlreichen turnerischen Darbie-tungen, wie ein allerliebster Singreigen und Langbank-übungen der Kleinsten, ein gefungenes und geturntes Kinderliederpotpourri der Schüler I, einige reizende Sing- und Tanzreigen der Schülerinnen, schneidige Bo-den- und flotte Marsch- und Freiübungen (mit Gesang) sowie Pferd-springen der Schüler zeigten den vielseitigen Turnbetrieb auf und fanden ungeteilten Beifall der Gäste, der verschiedene Wiederholungen forderte. Mit freudestrahlenden Augen nahmen die Sieger vom Herbst-wettturnen und vom Salzburger Bundesjugendtreffen aus der Hand des Sprechers Dr. Schramm die Urkun-den entgegen. Mit frischen, kräftigen Stimmen sang die gesamte Vereinsjugend, auf der Bühne versammelt, das Bundesjugendmarschlied. Turnlehrer Kretschmer hatte außer der turnerischen Leitung auch noch die Auf-gabe, die von Vereinsdietwart Gruner in gebunden-ner Form verfaßten wirkungsvollen Eingangs- und Schlußworte zu sprechen, der er sich mit sehr guter Vor-tragsweise und Schwung entledigte. Die prächtige Zureden des Dietwartes Rechn.-R. Gruner leitete all-mählich über ein Zwiesgespräch mit dem von Tbr. Hans Kraus ausgezeichnet verkörperten Weihnachtsmann in die Gabenverteilung über. Den besten Turnbesuchern jeder einzelnen Abteilung wurde überdies als Anerken-nung ein Buch gewidmet. Nicht zuletzt sei erwähnt, daß ein aus Angehörigen der Turnkapelle zusammengesetztes Bläserfünfspiel das Lied „Stille Nacht“ bei beiden Zulfeiern und einige Weihnachtschoräle auch vor der Hauptfeier am Samstagabend vom Turm der Turnhalle in die Nacht ertönen ließ, was schon wegen der Einfüh-rung des an vielen anderen Orten seit altersher gepflogenen Brauches des „Turmblasen“ lobend hervorgeho-ben sei.

— **N.S.D.A.P.** Die hiesige Ortsgruppe der Nat.-soz. Deutschen Arbeiterpartei, Hitlerbewegung, hat mit der am Mittwoch den 16. Dezember im großen Ginner-saal stattgefundenen Versammlung ihre Versammlungstätigkeit für dieses Jahr geschlossen. Die Mittwochspersam-mlung war sehr gut besucht und Schlag 8 Uhr war der geräumige Saal mit etwa 500 Personen gefüllt. Als Redner war diesmal Dr. Suchen-wirth erschienen. In zündender Rede wußte er die Herzen aller zu be-gleiten und sie mit nationalsozialistischem Geiste zu er-füllen. Vom Werden und Wollen der Nationalsozialisten sprach er und wie sie sich den zukünftigen Staat vorstel-len. Langanhaltender Beifall lohnte seine zweistündigen Ausführungen. Im Schlußworte, Gegenredner hatten sich nicht gemeldet, wies Dr. Suchenwirth alle die dum-men Anwürfe und Verleumdungen der Gegner von links bis rechts mit treffenden Worten zurück. Ohne Störung wurde die Versammlung zu Ende geführt.

— **Schützenverein.** — **Kapellschießen.** Die wichtigsten Ergebnisse vom 11. Dezember: Kreise: Paul Waibel, 38; Julius Kraus, 37; Franz Haider, 36; Franz Krenn und Anton Rohrhofer je 35. Tiefschuß: Julius Kraus, 21 Teiler; Paul Waibel, 36 T.; Franz Brand-stötter, 45 Teiler. Ehrenschieß: Paul Waibel. Nächster Schießabend am Freitag den 8. Jänner. Gäste willkommen.

PROMESSEN
auf
Baulose Em. 1925
Ziehung 2. Jänner Preis 4 Schilling
Haupttreffer 100.000 Schilling
J. PROKOPP 1041
Baden (Nieder-Österreich), Hauptplatz Nr. 17

— **Bereinigte Kinos Amstetten.** — **Invaliden-Tonfilm-Kino.** Freitag den 18., Samstag den 19., Sonntag den 20. und Montag den 21. Dezember: Gerda Maurus, Oskar Sima, Adele Sand-rod und Liselotte Schad in dem 100prozentigen deutschen Ton- und Sprechfilm „Seitensprünge“. Freitag den 25., Sams-tag den 26., Sonntag den 27. und Montag den 28. Dezember: Zu den Weihnachtsfeiertagen bringen wir Ihnen Anny Ondra, Oskar Karlweis, Hans Junfermann, Georg Alexander in dem 100prozentigen deutschen Ton- und Sprechfilm „Mamselle Ritchie“. — **Stadtkino.** Samstag den 19. und Sonntag den 20. Dezember: Carmen Boni, Adele Sandrod und Eugen Klöp-

fer in „Die Tochter des Seiltänzers“ (Katharina Knie). Freitag den 25. und Samstag den 26. Dezember (Weihnachten): Madi Christians und Gustav Fröhlich in „Das breinende Herz“.

Weltpanorama Amstetten, Burgfriedstraße 14. Bis einschließlich Montag den 21. Dezember ist Ihnen Gelegenheit gegeben, eine herrliche Serie von Bildern von der französischen Riviera zu sehen.

Blindenmarkt. (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 5. Dezember dem Revierförster i. R. Hubert Pawel in Blindenmarkt und dem Gärtner Anton Bayer in Senftenek die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Seitenstetten. (P. Ambros Sturm gestorben.) Am 17. Dezember verschied im 74. Lebensjahre der Stiftspriester von Seitenstetten und Professor am hiesigen Gymnasium P. Ambros Sturm. P. Ambros, der über 40 Jahre an seiner Anstalt als Mathematikprofessor tätig war und sich in seinem Fache besonders durch Arbeiten über die Geschichte der Mathematik und über das Bellsche Problem einen ehrenvollen Namen erworben hat, erfreute sich bei allen, die ihn kannten, besonders aber bei seinen Schülern einer außerordentlichen Beliebtheit.

Aus Haag und Umgebung.

Sankt Valentin. (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 5. Dezember dem Wirtschaftsführer Herrn Ignaz Walterer die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Schändung.) Der Hilfsarbeiter Johann Becksteiner aus Altmarkt wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Ybbs eingeliefert, weil er am 14. Dezember ein 7jähriges Mädchen im Waide bei Hengstberg mißbraucht hatte.

Ybbs. (Tod unter den Rädern.) Am 14. Dezember warf sich die 20jährige Hausgehilfin Juliane Haslinger aus Krumnußbaum im Gemeindegebiete Säusenstein vor dem Personenzug Nr. 320 auf den Schienenstrang des Westbahngeländes. Sie wurde überfahren und sofort getötet. Der Beweggrund der Tat ist nicht völlig klargestellt.

Perjenberg. (Ehrenmedaille für 40jähr. Dienste.) Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 5. Dezember dem Oberförster Herrn August Kain die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Krumnußbaum. (Selbstmordversuch.) Nach einer Auseinandersetzung mit ihrem Vater ist die 21jährige Landwirtstochter Maria Malaschowsky aus Krumnußbaum am 5. Dezember in die Donau gesprungen. Sie wurde von ihrem Bruder, der ihr nachsprang, im letzten Augenblicke gerettet und ins Elternhaus zurückgebracht.

Groß-Wöchlarn. (Unfall.) Am 15. Dezember wurde der 50jährige Drechslergehilfe August Speta aus Neuda bei Golling als Leiche aus dem Brunner Werksbache gezogen. Er hatte sich am 13. Dezember zu vorgerückter Nachtstunde mit einer Gesellschaft aus einem Gasthause in Brunn a. d. Erlauf auf den Heimweg gemacht, wobei er eine über den Werksbach führende Brücke, die beiderseits durch Geländer gesichert ist, passieren mußte. Er dürfte nach dem Passieren der Brücke von dem entlang dem Bache führenden Steige abgerirrt und ins Wasser gefallen sein. Die andere Gesellschaft merkte bei der Ankunft in Neuda nicht einmal, daß Speta fehlte. Erst als er im Laufe der Nacht nicht nach Hause kam, mutmaßte man einen Unfall.

Der Photo-Amateur

Überbelichtungen bei Blitzlichtaufnahmen

zu vermeiden, war bis jetzt bei der sehr hohen Empfindlichkeit der Agfa-Van- und Isochromfilms- und Platten nicht einfach, besonders bei lichtstarken Objektiven waren Überbelichtungen kaum zu vermeiden. Wohl konnte eine starke Abblendung diese Lichteinwirkung herabmindern, doch mußte dieses Abblenden als notwendiges Übel in den Kauf genommen werden. Die Agfa hat deshalb einen neuen Agfa-Kapselblitz Nr. 0 in den Handel gebracht, der eine geringere Menge Blitzlichtpulver enthält, die aber doch noch genügend groß ist, um auch mit lichtschwächeren Objektiven gut ausgeleuchtete Bilder zu erhalten. Ein sehr großer Vorteil der Neupadung ist, daß der Blitz ohne wahrnehmbare Rauchentwicklung abbrennt. Ferner ist der neue Kapselblitz außerordentlich haltbar, da die Substanz, die den Sauerstoff abgibt, durch einen Gummipropfen vor Feuchtigkeit geschützt wird.

PHOTO-Ausarbeitung Apparate Bedarfsartikel Photohaus Magister Mitterdorfer Hauptplatz Amstetten Fernruf 79

Drucksorten

jeglicher Art für den Geschäfts- und Privatgebrauch liefert in gediegener Ausführung raschest und billigst

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Obere Stadt 33 Ges. m. b. H. Fernsprecher 35

Mell. (Großdeutsche Versammlung.) Freitag den 11. Dezember veranstaltete die Ortsgruppe Mell der Großdeutschen Volkspartei im Singvereinsaal eine gut besuchte, öffentliche Versammlung, zu welcher der Abgeordnete des Wahlkreises Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum und Schriftleiter Gustav Maschke (Wien) erschienen waren. Den Vorsitz führte Kommerzialrat Bürgermeister Hans Exel, der die beiden Redner herzlich willkommen hieß und darauf hinwies, daß es notwendig geworden sei, wirtschaftliche Fragen zu erörtern und allen Teilnehmern, gleich welcher Partei sie immer angehören mögen, Aufschluß zu geben über das Verhalten der Großdeutschen Volkspartei. „Alle dürfen“, führte er aus, „das Empfinden haben, daß man gerade die aller kleinste Partei für alles Unglück in Österreich verantwortlich mache. Unsere beiden Redner werden Ihnen beweisen, daß die Großdeutsche Volkspartei in nationaler Beziehung viel mehr geleistet hat als manche andere Partei und noch mehr in wirtschaftlicher Hinsicht.“ Landtagsabgeordneter Scherbaum erinnerte, herzlich begrüßt, zunächst daran, daß im kommenden Frühjahr der n.-ö. Landtag neu gewählt werden solle und daß es seine Anschauung sei, Neuwahlen auszuschreiben, wenn die Periode abgelaufen ist. Auf die Baggerung des Mellers Donauarmes zu sprechen kommend, erwähnte er, daß er schon während der Budgetdebatte im Dezember 1930 auf die unhaltbaren Verhältnisse im Meller Donauarm hingewiesen habe, daß durch die fortschreitende Versandung und Verschotterung nicht nur das landschaftliche Bild am Eingang der Wachau vollständig gestört werde, sondern daß damit auch schwere hygienische Nachteile für Mell und seine Umgebung verbunden seien; sein Antrag, diese Mißstände zu beseitigen, sei im Landtag einstimmig angenommen worden. Man habe gewartet und in Österreich sei man das Warten nachgerade schon gewöhnt, aber erst nach neun Monaten habe die Regierung erklärt, es sei ganz ausgeschlossen, zu diesem als notwendig erkannten Projekte aus Landesmitteln Geld beizustellen. Er kam dann auf die Frage der Newag zu sprechen und deren schwere Belastung durch die zehnpromzentige Abgabe von den Bruttoeinnahmen an die Länder Wien und Niederösterreich sowie auf die schweren Sorgen, die dem Lande die Ausgesteuerten bereiten. Eingehend besprach der Abgeordnete die Gefahren, welche in wirtschaftlicher, nationaler und politischer Hinsicht Deutschösterreich durch die Schaffung der sogenannten Donauföderation drohen. Die Verschleppung vieler Vermögen ins Ausland habe beigetragen, daß Österreich um Kredite betteln müsse, die es nicht brauchen würde, wenn dieses viele heimische Geld im Inland geblieben wäre. Und doch leben wir in Österreich so, als wäre es uns noch nie so gut gegangen; überhäumende Kämpfe gegeneinander, obwohl der größte Feind auswärts steht, in Rußland, das alle Wirtschaft Europas dem Bolschewismus unterwerfen will. Unsere Zukunft ist im Zusammenschluß aller Kräfte, die in unserem Volke schlummern, und im Anschluß an das Bruderreich Deutschland zu suchen. Heil Aldeutschland! Bürgermeister Exel dankte dem Redner mit dem Wunsch, daß in vielen öffentlichen Körperschaften solche Vertreter sitzen möchten wie wir einen in Abg. Scherbaum haben. Schriftleiter Maschke behandelte in seiner Rede insbesondere die Fragen der Zollunion, welche die Schaffung eines großen deutschen Wirtschaftsgebietes bezweckt hätte; größte Aufmerksamkeit fanden seine Ausführungen über die Kreditanstalt. Selbsthilfe, der Weg aus der Not unseres Volkes, ist die Lösung für unsere Zukunft. Es ist ganz bestimmt nicht notwendig, daß z. B. alljährlich um 2.9 Millionen Schilling allein an Bananen nach Österreich eingeführt werden, daß Geflügel, ja sogar Ruz- und Brennholz aus dem Ausland nach Österreich käme. Bezüglich der Beamtenfrage habe die großdeutsche Partei getan, was menschenmöglich war. Dies ist auch von den verantwortungsvollen Führern aus den anderen Lagern voll anerkannt und gewürdigt worden. Ewig sei das Volk, Parteien aber vergänglich; für die Großdeutsche Volkspartei gäbe es aber nur den einen Weg der Pflichterfüllung für Heimat und Volk weiterzuwandeln. „... Einmal wird alles vergessen sein und Deutschland steht wieder im Glorienschein!“ Bürgermeister Exel dankte zum Schluß der nahezu dreistündigen Versammlung beiden Rednern für ihre trefflichen Ausführungen und schloß die eindrucksvoll verlaufene Versammlung.

(Neue Geschäft.) In der Wienerstraße sind seit kurzem zwei neue Geschäfte entstanden: Major a. D. Ernst Leitner hat von Herrn Schaffer das Haus Nr. 123 erworben und dort ein Delikatessen- und Konditorengeschäft eröffnet. Weiter oben hat Herr Peter Baranovics, ein Sohn des Schmiedemeisters Baranovics, im elterlichen Hause eine Gemischtwarenhandlung begonnen. Beiden ist zu wünschen, daß sie in der Zeit allgemeiner Krisen und zahlloser Ausgleichs und Konkurse mit ihren Geschäftsunternehmen Erfolg haben!

Österreich im „Großen Brodhaus“.

Ein paar Bemerkungen zum Erscheinen des 10. Bandes.

(Kat.-Kz. 800 Seiten, in Ganzleinen S 47—; bei Rückgabe eines alten Rezitons nach den festgesetzten Bedingungen S 43.—)

Mit dem neuen Band, der trotz aller Nöte und Schwierigkeiten der Gegenwart pünktlich zum angelegten Zeitpunkt erschienen ist, liegt die Hälfte des großen Werkes vor. Dies mag Veranlassung sein, einmal rückblickend zu betrachten, was bisher geleistet worden ist, um daran zu erkennen, was uns das Werk nach seiner Vollendung bieten wird. Insbesondere sei einmal untersucht, ob wir Österreicher mit der Berücksichtigung der Dinge, die uns besonders angehen, im „Großen Brodhaus“ zufrieden sein können. Um es gleich vorwegzunehmen: wir können diese Frage mit einem vorbehaltlosen Ja beantworten. Die Vernachlässigung, die wir früher bei deutschen Nachschlagewerken gelegentlich beklagen mußten, besteht nicht mehr: „Der Große Brodhaus“ läßt unseren Verhältnissen die gleiche eingehende Beachtung und Würdigung zuteil werden wie denen innerhalb des Reichsgebietes, so daß wir das Werk auch in dieser Beziehung aufs wärmste empfehlen können. Dies zeigt sich zunächst in städte- und landeskundlicher Hinsicht: die untere Einwohnergrenze für die Aufnahme von Ortschaften ist die gleiche wie für das Reichsgebiet. Wir finden unser österreichisches Ehrwald oder Braunau, unser Hochjoch oder die Illwerke ebenso gut wie einen entsprechend wichtigen Begriff in Deutschland. Auch hinsichtlich der Bebilderung, die bekanntlich zu den großen Vorzügen des Werkes gehört, hat Österreich nicht schlechter abgeschnitten als das Reich. Der zuletzt erschienene 10. Band zeigt uns — um nur ein paar Beispiele anzuführen — Ansichten von Rißbüchel und Klosterneuburg, das Benediktinerstift Kremsmünster, Burg Kreuzenstein bei Korneuburg und Ruffstein mit der Feste Geroldsed. Hier finden wir in dem dazugehörigen Artikel auch die vor kurzem eingeweihte Heldenorgel aufgeführt. Von Gustav Klimt, dem ehemaligen Führer der Wiener Sezession, ist das Gemälde „Der Ruz“ abgebildet. Auf der Tafel „Krankenhaus“ finden wir die Darstellung eines Tagesraumes im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz. Ferner werden Stadtpläne von Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Lagepläne von Badgastein und Tschl gebracht. Bei Artikeln über juristische Fragen folgen der Darstellung des österreichischen Rechtes stets die Abweichungen in Österreich, so daß auch in dieser Beziehung „Der Große Brodhaus“ ein guter Berater für jeden Österreicher ist. Dem Gebiet der österreichischen Verwaltung ist genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Beispiele hierfür geben Artikel wie Bundesgesetzblatt, Bundesrat, Eisenbahntarife, Hypothekendarlehen usw. Auch die „Deutsche Literatur in Österreich“ ist in einem eigenen Artikel dargestellt. Wenn wir so an diesen Beispielen, die aus der Fülle des Gebotenen herausgegriffen sind, mit Genugtuung feststellen können, daß auch die Wünsche des Österreichers im neuen „Großen Brodhaus“ erfüllt sind, mögen noch ein paar Worte über die allgemeine Bedeutung dieses Nachschlagewerkes am Platze sein. Die Vorzüge früherer Auflagen des Brodhaus — gewissenhafte Berichterstattung über alle Gebiete nicht minder als dauerhafte und geschmackvolle Ausstattung — sind heute in glücklicher Weise dadurch ergänzt worden, daß man sich bewußt auf die praktische Verwendbarkeit des Werkes im täglichen Leben eingestellt hat. „Der Große Brodhaus“ ist ja nicht zur Belastung unseres Gehirns mit ungeheurem Wissensstoff da — man soll ihn gewiß nicht auswendig lernen! — sondern gerade zur Entlastung: jeder wird darin nachschlagen können, was ihm irgend von Nutzen sein kann. Sei es, daß er Tatsachen wissen will: den Erzeuger und die Bekämpfung einer Krankheit, den Lebenslauf eines Nobelpreisträgers, den Verlauf der Isonzschlachten, die Aussprache von Namen wie Chemnitz, Los Angeles, Grenzbrosch, Ruz-Klan. Oder daß er praktische Hilfe wünscht: Rückschlüsse für erste Hilfe bei Unglücksfällen oder Bergigungen, über die Berufswahl der Kinder, über Rechtsfragen. Aus all diesen Einzelheiten ergibt sich das Gesamtbild eines Nachschlagewerkes, das uns in tausenderlei Fragen jeden Tag unentbehrlich ist. Dazu kommt noch etwas, das uns von ausschlaggebender Bedeutung zu sein scheint: die unbestechliche Sachlichkeit, mit der „Der Große Brodhaus“ über alles berichtet. Hierzu seien einige Worte erlaubt. Die Objektivität des „Großen Brodhaus“ bedeutet nicht etwa Standpunktlosigkeit, nicht eine „verwaschene Synthese“, wie sie Unentschiedene lieben, sondern in vielen Fällen gerade die Feststellung der Unvereinbarkeit abweichender Ansichten und Begriffe. Seine Sachlichkeit ist keine Laubst, sie ist unbeirrbarer Wille zur Gerechtigkeit. Nicht durch hartnäckiges Verfechten einseitiger Standpunkte die im deutschen Volke leider zu Genüge bestehenden Gegenläufe vertiefen, sondern durch gerechtes Abwägen des Für und Wider gegenseitiges Verständnis wecken, das ist eine der hohen nationalen Aufgaben des „Großen Brodhaus“, die zu erfüllen man wahrhaft „Dienst am Volk“ nennen kann. Die Bildung einer Weltanschauung bleibe jedem überlassen, hier erhält er unbestechlichen Bericht über alle wichtigen Dinge, Begriffe und Persönlichkeiten. Gewiß, die Zeiten sind schwer und der „Große Brodhaus“ ist ein umfangreiches Werk, aber es besteht ja die Möglichkeit, es sich handweise nach und nach zu erwerben. Daß wir im redaktionellen Teil hierauf besonders hinweisen, mag ein Zeichen dafür sein, als welche bedeutungsvolle Kulturarbeit für alle Deutschen wir den „Großen Brodhaus“ bewerten.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 14. Dezember 1931.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Table with columns for Prima, Sekunda, Tertia and rows for Ochsen, Stiere, Rüche.

Beimbleh

Neuauftrieb: Inland 1.869 Stück, Ausland 407 Stück, Zusammen 2.276 Stück

Davon Marktbleh 1.193 St., Beimbleh 1.083 St. — Unverk. 23 St.

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche erhöhte sich der Neuauftrieb um 16 Stück. Bei flauem, später lebhafterem Marktverkehr wurden Ochsen in der Primaqualität zu fest behaupteten, in den übrigen Qualitäten zu unveränderten Vorwochenpreisen verkauft. Prima Stiere wurden zu schwach behaupteten Preisen, die übrigen Qualitäten bis um 5 g billiger gehandelt. Gute Rüche blieben schwach behauptet. Beimbleh blieb im Preise unverändert.

Schweinemarkt in St. Marg vom 15. Dezember 1931.

Es notierten pro Kilogramm Lebendgewicht in Schilling:

Table with columns for I. Qualität, II. Qualität, III. Qualität and rows for Fleischschweine, Ibb., Fetttschweine, lebend.

Neuauftrieb: 8.813 Fleischschw., 4.787 Fetttschw. Zuf. 13.600 Stück

Aus dem Inl. 5.202 St., aus d. Ausl. 8.398 St., Unverkauft: — St.

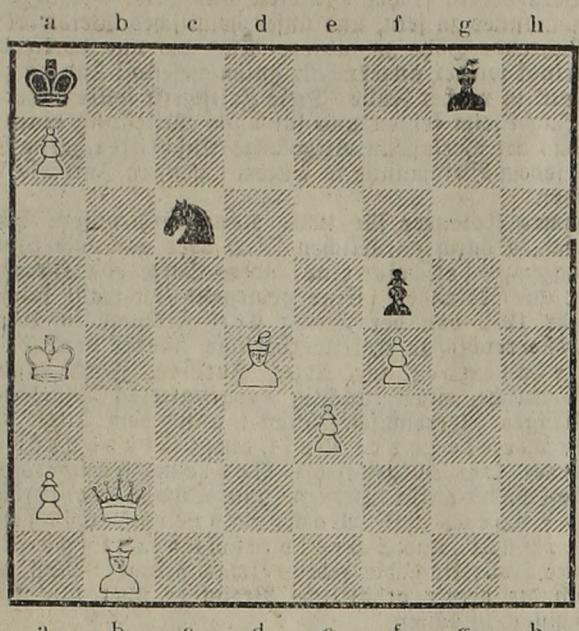
Tendenz: Gegenüber der Vorwoche erhöhte sich der Neuauftrieb um 1239 Stück. Bei mäßiger Nachfrage verbilligten sich Fleischschweine in der minderen Qualität sowie schwere Ware um 5 g, die übrigen Qualitäten um 10 g. Fetttschweine, insbesondere prima Herrschaftsschweine, ermäßigten sich um 5 g pro Kilogramm.



Schach

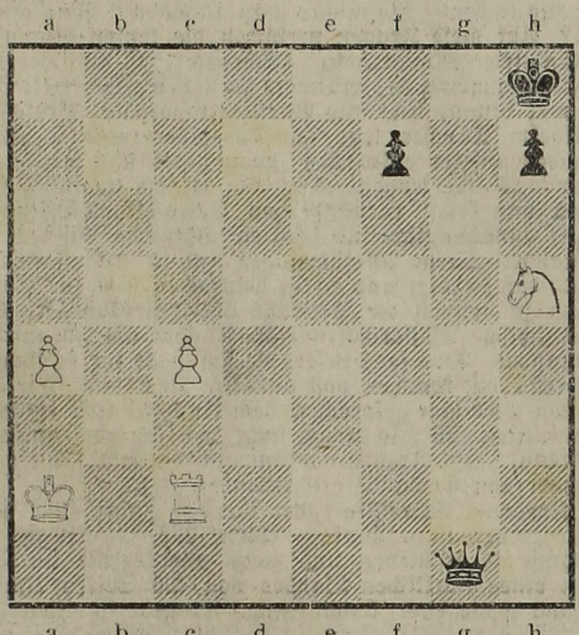
Alle Aufzettelungen, die diese Spalte betreffen, sind zu richten an Karl Steger, Waidhofen an der Ybbs, Pleiterstraße 25.

Aufgabe Nr. 9.
(P. A. Orlimont.)



Matt in 4 Zügen. 4 Punkte.

Aufgabe Nr. 10.
(Przeplorka.)



Weiß zieht und gewinnt. 4 Punkte.

(Alles Wissenswerte ist anzugeben und wird bewertet.)

Letzter Einmeldungsfrist: 28. Dezember 1931.

Lösung zu Nr. 7: 1. Dd3 - g3!

Lösung zu Nr. 8: 1. Lb1 - a2!

(Eine sehr hübsche Aufgabe des jugendlichen Waidhofener Problemkomponisten! Für die Überlassung der Aufgabe herzlichen Dank.)

Löserliste: Fuchs, Haas, Ing. Lang, Schmid je 19 Punkte.

Bös, Gruber (Hollenstein), Mörtl (Hollenstein), Popper, Wittmaner je 18 Punkte. Moji 15. Hanisch (Amietten), Ing. Kunzner je 14. Desenne 13. Michl Gruber 9. Gener 4.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Radioprogramm vom 21. bis 27. Dezember 1931.	
Montag den 21. Dezember:	
9.20: Wiener Marktberichte.	9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
10.50: Wasserstandsberichte.	11.30: Mittagskonzert.
11.30: Mittagskonzert.	12.40: Claudio Arrau.
12.40: Leo Blech dirigiert.	13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.	13.10-14.00: Schallplattenkonzert.
13.10-14.00: Schallplattenkonzert.	15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effekten- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt.	15.20: Konzertstunde.
15.20: 100 Jahre Blinden-Verorgungs- und Beschäftigungsanstalt.	15.50: Tiere in Kult und Aberglauben.
15.35: Kinder singen für Kinder: Klosterneuburger Weihnachtsspiel.	16.15: Bastelstunde.
16.00: Jugendstunde: Weihnachten.	16.45: Die Ruprechtskirche, die älteste Kirche Wiens.
16.25: Johann Herbed.	17.00: Amerikanische Orchester.
16.50: Österreichs Frauenleichtathletik.	18.15: Weihnachtsbrauch im Bauernleben.
17.00: Nachmittagskonzert.	18.40: Die Kunst in unserer Zeit: Die Krise der modernen Kunst.
18.15: Erfindung und Patent.	19.05: Turnen.
18.35: Gesprochene Schauspielkritik.	19.30: Popper-Lynkeus.
18.55: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.	19.50: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
19.05: Englische Sprachstunde.	20.00: Aus Wiener Operetten.
19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.	22.30: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
19.45: Jazzmusik.	22.45: Barmusik (aus der „Dase“).
20.45: Beethoven: Sonate F-Moll.	Mittwoch den 23. Dezember:
21.10: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.	9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweinemarktes am Vortage.
21.25: Bläserkammermusik.	9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh-Beobachtungen aus Österreich).
22.25: Abendkonzert.	10.50: Wasserstandsberichte.
Dienstag den 22. Dezember:	11.30: Mittagskonzert.
9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.	12.40: Joseph Sigiotti.
	13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.

Volksturzschrift.

Selbstunterricht oder unentgeltlicher brieflicher Unterricht (in 5 Stunden).

Wie ihr Name schon sagt, ist die „Volksturzschrift“ nicht mit den „Stenographien“ zu verwechseln, wie sie bis heute noch in den Schulen gelehrt werden. Die Volksturzschrift ist für jedermann — auch für den mit nur knapper Schulbildung versehenen — leicht, sicher und rasch erlernbar, denn ihre Lehre beruht nur auf wenigen, stets klaren und ohne Ausnahme durchgeführten Regeln, da gibt es keine Widersprüche und willkürliche Einrichtungen, auch keine Abfaltungen (Sigel). Alle solche Schwierigkeiten entfallen bei der Volksturzschrift. Trotz voller Ausschreibung aller Wörter erspart sie uns schon drei Viertel an Zeit und zwei Drittel an Papier, ist unbedingt sicher wiederlesbar (attenmäßig brauchbar) und wird von Erwachsenen in 5 bis 10 Stunden Selbstunterrichtes erlernt. „Gekürzt“ ist sie aber auch, wie amtlich bezeugt, beste „Redeschrift“. Die Volksturzschrift bildet daher auch gerade für unser bäuerliches und gewerbliches Jungvolk ein ganz außerordentliches Förderungsmittel bei seinen Fortbildungsbestrebungen und sei unserer Lehrerschaft und Geistlichkeit recht sehr empfohlen. Erwirbt doch jeder, der die paar Stündlein mühevollen Lernens der Volksturzschrift nicht scheut, ein schneidendes Rüstzeug für alle geistige Arbeit im Leben. Auskunft erteilt gerne der Zentralverein für Faulmannsche Stenographie, Wien, 19./1, Ruthgasse 9.

Franz Gilly.

Ausgleiche.

Eröffnung des Ausgleichsverfahrens über das Vermögen des Karl Kralowek, Produkthändlers und Hausbesizers in Blindenmarkt, Tagfagung zum Abschlusse eines Ausgleiches bei dem Bezirksgerichte Ybbs am 20. Jänner 1932, vormittags 10 Uhr. Anmeldefrist bis 12. Jänner 1932.

Kreisgericht St. Pölten, Abt. 5, 10. Dezember 1931.

In der Ausgleichssache Anna Teufel, Hausbesizerin in Bruckbach, wohnhaft in Hilm-Kematen, wird das mit hiergerichtlichem Beschluß vom 10. September 1931, G. Z. Sa. 131/31/2, eröffnete Ausgleichsverfahren gemäß § 56 (1), Z. 1, A.-D., eingestellt, da der Ausgleichsantrag der Schuldnerin von den Gläubigern nicht angenommen wurde.

Kreisgericht St. Pölten, Abt. 5, 10. Dezember 1931.

Das Ausgleichsverfahren des Schuldners Wenzel Gleiß, Tischlermeisters in Amstetten, Artdaggerstraße 96, ist beendet. Desgleichen das Ausgleichsverfahren des Schuldners Franz Kieflar, Buchdruckereibesizers in Amstetten, und das Ausgleichsverfahren des Schuldners Alois Schmalvogel in Waidhofen a. d. Y., sowie das Ausgleichsverfahren des Schuldners Josef Eichhorn, Ziegeleipächters in Blindenmarkt.

Kreisgericht St. Pölten, Abt. 5, 5. Dezember 1931.

Der Konkurs

wurde eröffnet über das Vermögen des Salomon Neuner, Gemischtwarenhändlers in Göstling a. d. Y., registriert unter der Firma S. Neuner in Göstling a. d. Ybbs.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anonyme Einsendungen. In letzter Zeit sind uns wieder eine Reihe von Einsendungen ohne Namensfertigung zugekommen. Wir machen wiederholt aufmerksam, daß dies ganz zwecklos ist; wandert in den Papierkorb!

Wochenschau

Der Bundesminister für Unterricht hat den derzeitigen Generaldirektor des Deutschen Schauspielhauses und des Thalia-Theaters in Hamburg, Hermann Röbbeling, zum Direktor des Burgtheaters bestellt. Röbbeling stammt aus Stolberg am Harz und kann auf eine sehr erfolgreiche Laufbahn auf verschiedenen deutschen Bühnen zurückblicken.

Direktor Fritz Ehrenfest ist im Hafen von Lissabon, als er an Bord eines Überseedampfers gehen wollte, von der Hafenpolizei erkannt und verhaftet worden. Seine Auslieferung nach Österreich wird auf Grund des kürzlich vom Bundesrate verabschiedeten Antreuegesetzes verlangt werden.

Der Milchpreis wurde in Wien von 51 Groschen auf 47 Groschen ermäßigt.

Im Jahre 1932 werden Goethe- und Hand-Schillinge geprägt werden.

Der ehemalige Chefkonstrukteur der Steyr-Werke, Ing. Boesche, tritt in die Dienste Sowjetrußlands.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!



Zu billigsten Preisen liefert

Briefpapier- und Besuchskartencassetten

in vornehmer Ausführung die

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

In Wien hat der Versicherungsbeamte Hugo Furlinger seinen Freund Karl Ruzicka durch Unvorsichtigkeit beim Hantieren mit einem geladenen Revolver erschossen.

In Linz wurde die Bardame Aphrodite Anita Maslankowska in ihrem Zimmer ermordet aufgefunden. Über ihrer Leiche lag der Malergehilfe Josef Furlinger mit einer Schußwunde im Kopf bewußtlos in einer Blutlache. Maslankowska stammte aus einem angesehenen Warschauer Kaufmannshaus und war angeblich mit einem adeligen polnischen Offizier verlobt. Die Verlobung soll wieder aufgehoben worden sein. Der Zustand Furlingers ist hoffnungslos. Als Täter kommt nach den letzten Erhebungen nur Furlinger in Betracht.

Der Reichsbankzinsfuß wurde von 8 auf 7 Prozent ermäßigt.

Samstag den 26. Dezember:	
10.00: Unterhaltungskonzert.	10.00: Chorvorträge.
12.00: Wissen der Zeit: Die wichtigsten technischen Ereignisse des Jahres 1931.	10.30: Friede auf Erden.
12.30-15.15: Opernaufführung auf Schallplatten: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“.	11.00: Orchesterkonzert.
15.25: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.	13.05-14.00: Mandolinenorchester.
15.30: Von der Hausmusik zum Salonorchester.	15.00: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.
17.30: Zu Besuch bei unseren Landsleuten in Brasilien.	15.05: Nachmittagskonzert.
17.55: Weihnachtsgeänge.	15.30: Blasmusik.
18.30: Stern über Bethlehem's Stall.	17.00: Die Völker singen dem Herrn!
19.00: Stadt und Vorstadt.	17.30: Hans Leifhelm (aus eigenen Werken).
19.30: Schlagerlieder.	18.00: Erlebnis eines Großwildjägers in Kamerun.
20.00: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.	18.25: Vorträge auf zwei Klavieren.
20.15: „Der Herr Senator“.	18.55: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.
22.30: Abendbericht, Verlautbarungen.	19.05: Variete für Orchester.
22.45: Wiener Musik.	20.35: Nestron-Anekdoten.
Sonntag den 27. Dezember:	21.05: Rose-Quartett.
10.00: Chorvorträge.	22.05: Abendbericht, Verlautbarungen.
10.30: Friede auf Erden.	22.20: Zigeunermusik (Übertragung aus dem Hotel Metropole, Budapest).
11.00: Orchesterkonzert.	
13.05-14.00: Mandolinenorchester.	
15.00: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.	
15.05: Nachmittagskonzert.	
15.30: Blasmusik.	
17.00: Die Völker singen dem Herrn!	
17.30: Hans Leifhelm (aus eigenen Werken).	
18.00: Erlebnis eines Großwildjägers in Kamerun.	
18.25: Vorträge auf zwei Klavieren.	
18.55: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.	
19.05: Variete für Orchester.	
20.35: Nestron-Anekdoten.	
21.05: Rose-Quartett.	
22.05: Abendbericht, Verlautbarungen.	
22.20: Zigeunermusik (Übertragung aus dem Hotel Metropole, Budapest).	

Drucksorten

feinsten Ausführung erzeugt billigt
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Seit Wochen wurde die Bevölkerung von Laimbach in Oberösterreich durch Brandstiftungen, die in neunzehn Tagen sieben große Anwesen zerstörten, in Angst und Schrecken versetzt. Nun ist der Brandstifter, der 15-jährige Knecht Hermann Haselgruber, verhaftet worden. Er gab zu, die Brände gelegt zu haben, weil es ihm Vergnügen machte, zu sehen, wie es so richtig „zündelte“.

Der 28jährige Hilfsarbeiter Max Trattnik erkletterte auf Grund einer Wette das Dach der Donaufeldkirche in Wien. Während man Feuerwehr und Rettungsgesellschaft alarmierte, erstieg er dann vom Dach aus den Turm bis in eine Höhe von 75 Meter. Von dort aus hielt er dann an etwa tausend Neugierige, die sich vor der Kirche angesammelt hatten, eine Ansprache, in der er auf seine Arbeitslosigkeit und sein Elend verwies.

Der langjährige Vorstand der Sektion für Budget, Zölle und Verbrauchssteuern im Finanzministerium, Dr. Leopold Joas, tritt mit 1. Jänner in den Ruhestand.

Der Briefträgermörder Ernst Reins wurde in Berlin zum Tode verurteilt.

Durch die wirtschaftlichen Verhältnisse hat an der deutschen Westgrenze der Schmuggel einen Umfang angenommen, der die Reichsfinanzen und manche Wirtschaftszweige schwer schädigt. Es handelt sich vornehmlich um Tabak, Getreide und Mülerei-Erzeugnisse. Banden in der Stärke bis zu 100 Mann bringen die Waren unter kriegsmäßiger Sicherung über die Grenze, wobei Kraftwagen und Kraftwagen, sogar gepanzert, verwendet werden. In einem halben Jahre wurden 25.600 Schmuggelfälle zur Anzeige gebracht.

Bei einer Streifung wurde der „Nestor der Einbrecher Wiens“, der 72jährige Hadernsammler Wenzel Strafil, der 21mal vorbestraft und aus Wien abgeschafft ist, verhaftet.

Der ungarische pensionierte Gendarmeriegeneral Franz Schill, der in der vergangenen Woche im Zusammenhang mit dem Butschversuch in Haft genommen wurde, hat im Militärgefängnis Selbstmord durch Erhängen in einem Klosett des Gefängnisses begangen. Schill war 62 Jahre alt.

Der Nobels-Friedenspreis wurde je zur Hälfte an Jane Addams und Nicholas Murray Butler, dem Präsidenten der Columbia-Universität, verliehen. Jane Addams ist die Gründerin der sozialen Siedlung Hull House in Chicago und hat sich nach dem Kriege durch eine Lebensmittellaktion für die notleidende Bevölkerung Deutschlands hervorgetan.

Die Abrüstungskonferenz in Genf, die im Februar stattfinden wird, ist das größte politische Meeting seit Kriegsende. Neben den 56 Völkerverbündeten sind Frankreich, die Vereinigten Staaten, die Türkei sowie sämtliche übrigen dem Völkerverbund nicht angehörenden Staaten zur Teilnahme eingeladen worden. Alles in allem kann mit einer Teilnehmerzahl von 3500 bis 5000 Personen gerechnet werden.

Der Erzabt des Stiftes St. Peter in Salzburg, Doktor Petrus Klog, ist zurückgetreten. Zu diesem Schritt veranlaßte ihn seine seit Jahren zunehmende Schwerhörigkeit.

Im Stadtteil Brooklyn wurden durch Unacht und Geistesgegenwart eines Polizisten 600 Kinder vor dem sicheren Verbrennungstode bewahrt. Während einer Kinovorstellung war Feuer ausgebrochen, das eine furchtbare Panik unter den Kindern zur Folge hatte. Der diensthabende Schutzmann, den Kindern eine Respektsperson, forderte die Kleinen auf, einander die Hände zu reichen und brachte auf diese Weise die Kinder, die eine Schlange bildeten, sicher und wohlbehalten aus dem brennenden Gebäude. Dem Polizisten wurden stürmische Ovationen bereitet.

Der berühmte internationale Jongleur Raftelli ist in seiner Heimat Bergamo im 37. Lebensjahre einem Gehirnschlag erlegen. Raftelli hat beim Puzen der Zähne sich verletzt und sich dadurch seine todbringende Krankheit geholt.

Die spanische Regierung hat verfügt, daß jeder Gast einer Speisewirtschaft einen halben Liter spanischen Wein trinken muß. So soll der Verbrauch an Landweinen gehoben und den notleidenden Winzern geholfen werden.

Eines der ältesten Theater von Kopenhagen, das Nørrebro-Theater, ist einige Stunden nach der Vorstellung abgebrannt.

Ein furchtbarer Brand hat in Bangkok gewütet. Im chinesischen Handelsviertel sind 500 solid gebaute Häuser gänzlich zerstört worden. 2000 Personen sind obdachlos geworden.

Die kaiserliche Bank von Japan hat die Goldzahlung aufgehoben. Den Yen ist um fast ein Fünftel gesunken. Die japanischen Börsen wurden geschlossen.

Über ganz Italien wütete ein Zyklon von unerhörter Heftigkeit, der in zahlreichen Ortschaften die schwersten Verwüstungen angerichtet hatte. Zahlreiche Personen wurden verletzt, der Sachschaden ist ungeheuer. Die Telegraphenleitungen wurden in vielen Gegenden wie Zündhölzchen geknickt. Ein Zug der Verjubbahn geriet gerade in das Zentrum des Wirbelsturmes. Die plötzliche Gewalt des Zykklons riß die Wagen von den Schienen und stürzte sie in einen Abgrund. Drei Passagiere erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Auf den Hügeln von Messina liegt Schnee.

Bücher und Schriften.

Ist die Frau begabter als der Mann? Es ist sehr interessant, was Dr. W. Schweisheimer über die geistigen Fähigkeiten bei den beiden Geschlechtern im Novemberheft des „Getreuen Eckart“ schreibt. Wie jeden Monat bietet diese gediegene Wiener Kunst- und Familienmonatsschrift auch in der neuen Ausgabe eine Fülle lehrreicher und unterhaltender Darbietungen, die jeden interessieren werden. Den „Getreuen Eckart“ muß man immer

wieder als eine der besten Familienzeitschriften für das deutsche Haus empfehlen. Niemand scheue selbst unter den heutigen Verhältnissen die doch im Vergleich zu dem Gebotenen sehr niedrigen Bezugsgebühren von vierteljährlich S 5.50 einschließlich Porto. Das Einzelheft kostet S 2.— und ist auch in den Buchhandlungen zu haben. Verlag Adolf Ufer, Wien, 5., Spengergasse 43. Österreichs Weidwerk, Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Jedes neue Heft erweitert neuerlich, daß diese gediegene Zeitschrift dazu berufen ist, ein wahrer Freund und treuer Berater, ein froher Begleiter und guter Gefährte des echten Weidmannes zu sein, und unser heimisches Weidwerk auf die ihm gebührende Höhe zu führen. Auch die uns vorliegende 21. Folge bringt wieder auserwählt guten Lesestoff und vorzüglichen Bildschmuck in reicher Fülle. Diese Zeitschrift sollte daher auch in keinem Jägerheim fehlen und kann die Bestellung eines Probeheftes, das der Verlag an mitgeteilte Anschriften gerne kostenlos zuschickt, jedem Weidmann in seinem eigensten Interesse empfohlen werden.

Frommes Kalender für 1932. Kaum sind unsere Schwaben fort — sei es durch natürlichen Flug oder gar, wie heuer, mittels Flugzeug — erscheint eine andere Sorte von Hausfreunden bei uns: die Kalender! Eine gediegene Auswahl solcher liegt fürs Jahr 1932 von der Firma Carl Fromme in Wien, dem ältesten österreichischen Kalenderverlage, wieder vor. Da gibt es Berufs- und Familienkalender für Ärzte, Juristen, Forst- und Landwirte, Geistliche, einen prächtig ausgestatteten Damenkalender mit Beiträgen österreichischer Dichter unter dem Titel: Kalender für die elegante Welt, einen Studentenkalender, ferner fein ausgestattete Portemonnaie- und Taschenkaleender für Herren und Damen in verschiedenen Größen, Tages- und Wochenabreiß-, Einschreib-, Wand-, Pult- und Schreibischunterlage-Kalender: eine Kollektion, die jedem etwas bringt! Man verjäume nicht, sich die gratis erhältliche Preisliste über alle Kalenderarten schicken zu lassen.

Fragen, die sich heute jeder stellt, sind: Warum geht es uns so schlecht? Warum ist es so schwer, aus unserem Elend herauszufinden? Warum gelangen unsere Versuche, unser Leben und Wirtschaften endlich in Ordnung zu bringen, nicht? Warum müssen wir alle leiden? Wo müßte man anpacken? Was wird falsch gemacht? Auf diese Fragen versuchen die letzten Nummern der „Alpenländischen Monatshefte“ (Schriftleitung und Verwaltung: Graz, Joanneumring 11) Antwort zu geben. Der weit über unsere Heimat hinaus bekannte Wirtschaftspolitiker Professor Doktor Wilhelm Taucher legt im November- und Dezemberheft die Ursachen unserer politischen Zwangslage und wirtschaftlichen Not klar und überzeugend dar. In seinen ausführlichen und allgemein und leicht verständlichen Betrachtungen findet jeder eine ganz unabhängige und sachliche Diagnose unseres derzeitigen Zustandes. Seine Ausführungen sind so interessant und einleuchtend, daß sie viel und eifrig besprochen werden. Es sind da vor allem zu nennen die Beiträge über Siedlungsfragen, über die österreichische Wasserwirtschaft, über die Zukunft unseres Bauernstandes. Auch jene Leser, die sich mehr für kulturelle Fragen interessieren, kommen voll auf ihre Rechnung. Frei, ehrlich, wahrhaftig wird hier gesprochen, dem Ganzen, nicht irgend einem Teile zu dienen. Wer so etwas sucht, wer sich oder einem geistig regen Freunde eine Freude machen will, der lese sich die auch im neuen modernen Gewande erscheinenden Hefte an.

Der Kratauer Schreibkalender für das Jahre 1932 ist soeben in Carl Ueberreuters Verlag, Wien, 9./2, Alserstraße 24 und Pelikangasse 1, erschienen und zwar wieder wie im Vorjahre in Form eines stattlichen Bandes von 400 Seiten Umfang, in reicher und gediegener Ausstattung. Er gibt in allen täglichen Fragen, die Haushalt, Familie, Geschäftsleben usw. betreffen, Auskunft. Trotzdem ist diese große Ausgabe zu dem durchaus volkstümlichen, billigen Preise von S 3.80 gehalten und kann in allen Buch- und Papierhandlungen bezogen werden.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Schöne, geräumige Jahreswohnung mit 2 Zimmern und Küche, samt Gartenbenützung, ab 1. Jänner 1932 zu vermieten. Auskunft erteilt Franz Nagel, Weyrerstraße 16. 93



Das schönste Weihnachtsgeschenk für Alt und Jung ist ein Photo-Apparat!

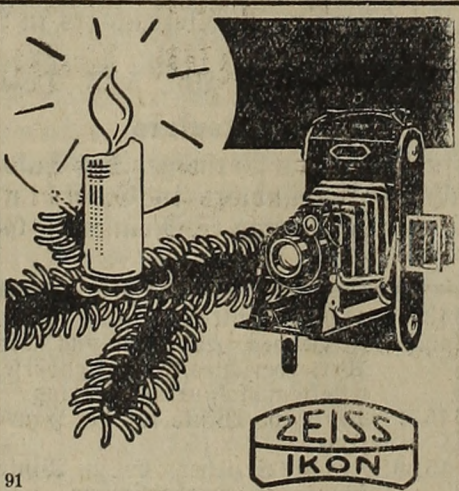
Große Auswahl in Photo-Apparaten und Zubehör im Photo-Haus Leo Schönheinz

Alle Ausarbeitungen: Entwickeln · Vergrößern · Kopieren

Zwei große Eßtische zu verkaufen. Wienerstraße 7. 109

Weihnachts-Geschenk gratis 112 erhalten Sie bei Bestellung von Winter-Resten Barchente Flanelle Chevrote Blaudrucke Modedrucke Oxforde Molino Chiffone Linzergradl Clothe 1 Meter 85 Groschen Bestellen Sie nach Ihrem Wunsch 30 Meter um S 25-50 R. und Josefine Weiß Textilwaren En gros Wien I., Eblinggasse 13/304

Is ja richtig — Gut und billig kauft man Haus- und Küchengeräte, Porzellan-, Steingut- und Emailgeschirr beim Brandl am Unteren Stadtplatz in Waidhofen. 113



Das Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert ist ein Photo-Apparat aus dem Photohause Mitterdorfer, Amstetten Preislisten kostenlos!

Rein-Barock-Einrichtung

gebraucht, sehr gut erhalten, bestehend aus: Speiszimmerkredenz, 1 schweren, zweiteiligen Bücherkasten, 6 Lederfauteuils, 1 Tisch, alles in amerik. Nuhholz, matt, preiswert zu verkaufen bei Brodl, Hollenstein a. d. Ybbs. 110

Warnung! Ich erkläre hiemit, Schulden, die von meinem Sohn Franz Schramml gemacht werden, nicht zu bezahlen. Ybbsitz, am 19. Dezember 1931. Franz Schramml sen.

Spar- und Darlehenskassa für Bundesangestellte Zentrale: Wien, 1. Bezirk, Himmelpfortgasse 3 Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 2 (Post), 1. Stock Größte Sicherheit bieten 1513 Einziger Geschäftszweig: Spareinlagen Darlehen an öffentliche Angestellte gegen Gehaltsvormerkung und Lebensversicherungspolizze bei einer Verzinsung bis zu 10% jährlich, die von jedermann entgegengenommen werden.

Ein freudebringendes Weihnachtsgeschenk für die reifere Jugend und für alle Erwachsenen sowie unstreitig eines der schönsten Andenken an Waidhofen ist das Buch „Blumen vom Wege“ Gedichte von Josef Michinger. 456 Seiten, 161 Bilder. Preis S 5.50, in schönen Ganzleinenband S 8.—. Im Selbstverlage des Verfassers (Ob. Stadtplatz 36) und in allen Buchhandlungen. Enrica von Handel-Mazzetti schreibt darüber: „Ein wahres, echtes Heimatbuch, teilsch und illustratio ungemein originell und fesselnd.“ Unser Heimatdichter Dr. Josef Wagner urteilt: „Ein so herzerquickendes und gewinnendes Buch ist schon lange nicht mehr geschrieben worden.“ 73

C. Weigends Buchbinderei empfiehlt sich zur Übernahme sämtlicher Buchbinderarbeiten

Dankagung. Für die überaus große Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres Gatten und Sohnes, in der so zahlreichen Beteiligung am Leichenbegängnis, für die vielen Beileidskundgebungen, Kranz- und Blumenpenden erlauben wir uns, auf diesem Wege den herzlichsten Dank zu sagen. Insbesondere danken wir den Arbeitskollegen und Freunden des Verstorbenen, den Parteivertretern der Stadtgemeinde, dem Herrn Bürgermeister, der Fachschuldirektion und allen Korporationen auf das herzlichste. Emma und Helene Schachner. Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1931. 114